

# DIE NEUE FUSSBALLWOCHENSCHRIFT **FUWUWO**

Nr. 27 · 21. Jahrgang

BERLIN, 8. Juli 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762

▶ **VAR-ELF IN ROSTOCK** ◀

▶▶ **HANSA SCHLUG NACIONAL**

**AUFTAKT ZU DFV-SPARTAKIADE**



Die große Zeit des Fußballnachwuchses, die Tage der II. DFV-Spartakiade, sind gekommen. Den Auftakt zu den fünf Turnieren vollzieht die Jugend in diesen Tagen im Rahmen der Ostseewoche. Überall wird mit dem gleichen Elan um den Erfolg gekämpft werden, wie ihn vor dem Spiel der DDR-Oberligauswahl gegen Chile in Halle die Knaben-Bezirksauswahlmannschaften von Halle und Leipzig (3:0) zeigten.

Foto: Sturm



# DIE NEUE FUSSBALLWOCHENSCHRIFT FUWO

Das UEFA-Junioren-Turnier, wie sie es sehen:

Ein Herr Viellvoye ist ungehalten und unwirsch. In der Münchener „Sportillustrierten“ Nr. 12 findet er ein Ventil für seinen Unmut. Der westdeutsche Fußball-Bund habe seine Mission verkannt, gibt er von sich, um so fortzufahren: „Was eine Demonstration hätte werden können, wurde eine Pleite.“ Man liest einmal, man liest zweimal. „Demonstration“, „Pleite“? Was soll's? Zur Erklärung: Der Herr Viellvoye schreibt über das UEFA-Junioren-Turnier, wie er es sieht, jenes Turnier, das in diesem Jahr in der DDR ausgetragen wurde, das zwar schon einige Wochen zurückliegt, auf das indes zurückzukommen uns jene Illustrierte anregt.

Also: Nach jenem Herrn Viellvoye geht es offensichtlich gar nicht so sehr ums Fußballspielen. Und um das Sich-Kennenlernen, das Sich-Näherkommen sowieso nicht. Es geht, so meint er für den westdeutschen Fußball-Bund, um eine Mission. So trägt sein Bericht auch die knallige Schlagzeile „Die verkannte Mission“. Was also von Sir Stanley Rous begründet, was von der UEFA fortgeführt, was in diesem Jahr vom DFV der DDR ausgerichtet wurde, das UEFA-Junioren-Turnier nämlich, dieses Treffen in Freundschaft der europäischen Fußballjugend, das nimmt bei Herrn Viellvoye Missions-Charakter an. Und daß bei solchen Missionen, unwürdigen Vorbildern gemäß, unerschwinglich jene Gespenster-„Geschenke“ mitspielen, daran läßt er keinen Zweifel: „Eine Westzigarette, ein Päckchen Kaugummi“, so weiß er zu „berichten“, „sind drüben noch immer Kostbarkeiten.“ Vielleicht also hatte die westdeutsch-westberliner Auswahl zu wenig Westzigaretten oder Kaugummi bei sich, weil sie doch unter dem, was Herr Viellvoye unter „drüben“ versteht, was Herr Kiesinger als „Gebilde“ bezeichnet und was wir schlicht und stolz unsere DDR nennen, eben doch noch immer „Kostbarkeiten“ sind. Gefehlt, weit gefehlt. Herr Viellvoye läßt diese seine journalistische Kostbarkeit so auf: „Aber sie wollten gar keine Geschenke, deren wir uns ohnehin schämen mußten.“

Herr Viellvoye läßt keinen Zweifel daran, was er wollte. Ihm geht es darum, daß die Auswahl der westdeutschen Bundesrepublik, in der zudem noch Spieler aus Westberlin standen, nicht oft genug gewann. Denn das, so meint er, hätte ihren Spielen „demonstrativen Charakter“ geben können. „Doch diese Mission zu erfüllen“, wieder nach Herrn Viellvoye, „war die Auswahl der Bundesrepublik nicht in der Lage.“

Der verschwommenen Rede deutlicher Sinn: Die Spiele, die Treffen mit Europas Fußballjugend – alles das ist, folgt man diesen Worten, von untergeordneter Bedeutung. Bedeutungslos sind allein Demonstrationen und Missionen. Und weil es damit haperte, wurde die Teilnahme eine „Pleite“. Fürwahr, deutlicher kann man es nicht sagen.

Herr Viellvoye läßt auch Herrn Lattek, den bundesrepublikanischen Trainer, zu Wort kommen. Das liest sich so: „Und zur Vorbereitung waren wir diesmal zwar in Israel und auf Teneriffa, doch wurden wir hier nie so gefordert, wie es nötig gewesen wäre. Das waren Reisen, die eigentlich einem anderen Zweck dienten.“ Welchem, das dürfte nach den „Demonstrationen“ und „Missionen“ so schwer nicht zu erraten sein, zumal Israel ein Ziel war.

Es wäre gut, wenn Herr Viellvoye – und andere Leute seines Geistes – lesen, was UEFA-Generalsekretär Bangertler an den DFV der DDR schrieb: „Wir sind überzeugt, daß die Teilnehmer des diesjährigen Juniorenturniers schöne Erinnerungen aus der DDR mit nach Hause genommen haben.“

# BRIEFE

## Unnötige Niederlage

Ich bin kein Fußball-Experte und war auch nicht zum Länderspiel gegen Chile im Magdeburger Grube-Stadion, aber seit Jahren verfolge ich die Spiele unserer Nationalmannschaft am Bildschirm. Mit großer Genugtuung stellte ich in den letzten Jahren eine stetige Leistungssteigerung unserer Auswahl fest. Heute allerdings frage ich mich besorgt, warum wir uns diese völlig unnötige und vermeidbare Niederlage geleistet haben. So „dick“ ist doch unser Pluskonto nun wirklich noch nicht. Mit dem in Magdeburg gebotenen Niveau könnten wir uns die Reisen zu den WM-Qualifikationsspielen nach Wales und Italien sparen.

Horst Jäckel, Potsdam

## Mehr unterstützen!

Obleich Harald Seeger mit seinen fünf Nachwuchsspielern im Länderspiel gegen Chile wenig Erfolg hatte, so hätten es unsere Jungen dennoch verdient, von den 20 000 Zuschauern mehr unterstützt zu werden. In dieser Hinsicht war die Elbestadt nicht gerade eine Empfehlung für weitere Länderspiele. Eine Mannschaft, um so mehr eine neuformierte, braucht nun einmal eine lautstarke Unterstützung, besonders dann, wenn es nicht wie erhofft läuft. Unverständlich war auch, daß das Stadion nur kaum zur Hälfte gefüllt war. Das Spiel war keineswegs ein Gewinn für unsere Länderspielbilanz. Hoffentlich ziehen die Verantwortlichen aus diesem Flakso die richtigen Schlussfolgerungen.

Hermann Scholz, Blankenburg Harz

## Höchstleistungen verlangen!

Man sollte im zwanzigsten Jahr des Bestehens unserer Republik auch von unserer Fußball-Nationalmannschaft Höchstleistungen verlangen.

Hans Dieter Müller, Dippoldiswalde

## Hoffentlich nur ein Ausrutscher

Wollen wir hoffen, daß das Magdeburger Länderspiel gegen Chile nur ein Ausrutscher war, der sich nicht wiederholt. Wir stehen auch weiterhin hinter unserer Mannschaft! Günter Kirsten, Dresden

## Ganz große Klasse!

Ein dickes Lob der fuwo zu ihrer großartigen, interessanten Gestaltung in der punktpflichten Zeit. Jede Ausgabe ist ganz große Klasse! Ich freue mich schon immer auf die neue Nummer, wenn ich sie mir am Dienstag holen kann. Ganz hervorragend finde ich die Beitragsfolge von Alfred Kunze. Sie ist nach meinem Dafürhalten sowohl für den Fachmann als auch für alle Fußballanhänger sehr interessant. Liebe fuwo, bleib, wie Du bist, und Du wirst auch weiterhin überall in unserer Republik und sicher auch im Ausland nur Freunde haben.

Friedrich Menzel, Potsdam

## Der Nächste: Jürgen Croy

Ich finde die Serie „Leser fragen Prominente“ ausgezeichnet. Auf jede nächste Frage bin ich stets sehr gespannt. Wer ist nach Otto Fräßdorf an der Reihe?

Klaus-Dieter Koch, Leipzig

Nächster in dieser Serie ist Nationalmannschaftsschlussmann Jürgen Croy von Sachsenring Zwickau. Fragen an ihn können in den nächsten Tagen zu uns in die Redaktion unter dem Kennwort „Fra-

gen an Jürgen Croy“ geschickt werden. Die weitere Reihenfolge in dieser Serie kann von den fuwo-Lesern demnächst bestimmt werden. Zu den Kandidaten, die bisher des öfteren genannt worden sind, zählen Klaus Urbanczyk, Jürgen Nöldner, Klaus Zink, Wolfram Löwe, Harald Irmscher, Peter Ducke und Herbert Pankau.

## 60 Jahre Fußball in Weißwasser ...

Weißwasser, die Glasmachermetropole der Lausitz, erlebt in diesen Wochen anlässlich ihres sechzigjährigen Fußballjubiläums mehrere Festtage des Sports. Höhepunkte sind dabei für die Sportbegeisterten unserer Kreisstadt die Gastspiele von Chemie Leipzig, des 1. FC Union Berlin und der Dresdner Bezirksligamannschaft Motor Bautzen in der Woche vom 13. bis 19. Juli. Den Auftakt zu diesem fußballsportlichen Jubiläum vollzogen am 28. Juni vor 700 be-

zig Jahren dem Fußball dñent und die Unparteiischen ausbildet, die DFV-Ehrendadel in Bronze.

Hans Räfte, Weißwasser

## ... und im Dreiländereck

Unter dem Motto „60 Jahre Fußball in Zittau“ wird in der Zeit vom 27. Juli bis 2. August eine Festwoche durchgeführt. Alle Beteiligten sehen diesem Ereignis mit großem Interesse entgegen, obwohl es in den letzten Jahren etwas ruhiger in der einstigen Hochburg des Fußballs in Ostsachsen geworden ist. Aber im zwanzigsten Jahr der Gründung unserer Republik regen sich die Aktiven und Funktionäre, unterstützt vor allem durch die Werkleitung des VEB Textima. Man möchte auch in Zittau wieder bessere Fußballzeiten sehen. Dazu wurde im Nachwuchsbereich eine gute Basis geschaffen. Aus den vierzig Mannschaften, die 1964 im Kreis bestanden, sind inzwischen 70 Kollektive geworden, die im kommenden Spieljahr vom Kinder- bis zum Juniorenalter um die Punkte kämpfen werden. Höhepunkte der Festwoche werden Spiele der Bezirksligamannschaft von Lok Zittau gegen Vorwärts Meiningen (27. 7.), die sowjetische Mannschaft vom ASK Wünsdorf-Elstal (2. 8.) und den DDR-Vizemeister FC Carl Zeiss Jena (5. 8.) sein.

Gerhard Näther, Zittau

## Sind nur die Trainer schuld?

Es gibt ja diesmal allerhand Trainerwechsel in unserer Oberliga! Wenn beispielsweise der 1. FC Lok Leipzig oder 1. FC Union Berlin absteigen müssen und der FC Hansa Rostock nicht den Meistertitel erringt, dann sind doch meiner Meinung nach nicht nur die Trainer schuld, sondern liegt es sicherlich doch auch daran, daß die Leitungskollektive der betreffenden Clubs nicht sonderlich gut zusammengearbeitet haben. Wenn man in den Gemeinschaften, in denen es zum Trainerwechsel gekommen ist oder kommt, mit den bisherigen Trainern beweisen würde, daß es trotz eines gewissen Rückschlages vorwärts geht, dann könnte man sagen: Hier hat sich etwas zum Guten verändert!

Günther Nietz, Leipzig

## Zwischen dem 1. und 15. Juli

Es gibt doch in den Gesetzen des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR einen Passus, der bei einem Gemeinschaftswechsel in einem bestimmten Zeitraum eine sofortige Spielberechtigung für die neue Gemeinschaft ermöglicht. Wie lautet dieser Passus in seinem vollen Wortlaut?

Dieter Brand, Erfurt

Spieler aller Klassen, die in der Zeit vom 1. bis 15. Juli einen ordnungsgemäßen Gemeinschaftswechsel vollziehen, erhalten einmalig sofortige Spielberechtigung für ihre neue Gemeinschaft. Ab- und Anmeldungen müssen in der Zeit vom 1. bis 15. Juli durchgeführt und im Mitgliedsbuch eingetragen werden. Die Eintragung der Spielberechtigung im Spielerpaß durch den Staffelleiter muß bis 31. Juli abgeschlossen sein. Werden Mitgliedsbücher und Spielerpässe erst nach dem 31. Juli beim Staffelleiter zur Erteilung der Spielberechtigung vorgelegt, gelten die Bestimmungen des Gemeinschaftswechsels nach § 2, Ziffer 1 der SpO. Der in der Zeit vom 1. bis 15. Juli vorgenommene Gemeinschaftswechsel berechtigt nicht zur Teilnahme an Punkt-, Pokal- oder Aufstiegsspielen des laufenden Spieljahres (DFV-Spielordnung, § 2, Ziffer 8).

### DAS Zitat

„In der DDR versteht man, die Jugend im Sport zu formen. Will man die Meister von morgen finden, so muß man ein richtiges System entwickeln. Alle Prozesse, die auf einen jungen Menschen einwirken, müssen zu einer Einheit führen und als solche funktionieren. Ich meine damit, daß die Jugend nicht nur in der Schule mit dem Sport Bekanntschaft schließt. Dieses System des Sports muß sich über die Universitäten, Betriebe und anderen Einrichtungen des gesellschaftlichen Lebens erstrecken.“

Arthur Takac, Jugoslawien, Präsident des Europakomitees der Internationalen Leichtathletik-Föderation

geisterten Zuschauern zwei Traditionsmannschaften ehemaliger Ligaspieler des Jahrgangs 1953/54 und einstiger Bezirksligaspieler aus dem Jahre 1960/61. Mit viel Beifall wurden unter anderem Günter Melchior (jetzt HFC Chemie), Günter Schischefsky (jetzt SV Dynamo), Hans Hausdörfer (jetzt Aktivist Schwarze Pumpe), Heinz Marusch, Wolfgang Mathe und wie sie alle heißen begrüßt. Es war erstaunlich, was die „alten Kämpfer“ noch boten, und völlig unbedeutend, daß die Ligavertreter mit 1:0 siegten. Günter Schischefsky, unser ehemals gefürchteter Eishockey-Nationalspieler und Fußball-Mittelstürmer, der von Meißen nach Weißwasser gekommen war, gab lautstarke Anweisungen. Eine lobenswerte Sache, die die Verantwortlichen der BSG Chemie Weißwasser da inszeniert haben. Gegenwärtig sind etwa 200 Fußballbuben in fünf Kinder- und Knabenmannschaften in fleißigem Training bei der BSG Chemie darum bemüht, durch bessere Leistungen eines Tages wieder an die guten Fußballtraditionen von Weißwasser anknüpfen zu können. Anlässlich des bevorstehenden Jubiläums wurden bereits die ersten Auszeichnungen vorgenommen. So erhielten unter anderen die Nachwuchs-Übungsleiter und -Betreuer Manfred Unglaube, Alex Fischer, Günter Heinze und Hubert Theurnert sowie Schiedsrichter Kurt Witzmann, der seit mehr als zwan-

# 2 DIE NEUE FUSSBALLWOCHENSCHRIFT FUWO







In den bisherigen zwei Auseinandersetzungen mit der Auswahl der Vereinigten Arabischen Republik gab es sichere DDR-Erfolge. Beim Spiel um Platz 3 im Rahmen des Olympischen Endrundenturniers 1964 in Tokio gewannen wir mit 3:1, das Karl-Marx-Städter Länderspiel am 4. September 1966 endete

mit einem überzeugenden 6:0-Sieg der DDR-Vertretung. Zwei Aktive, die auch heute noch zu den Stammspielern unserer Elf zählen, sehen wir hier in Aktion: Fräßdorf (links) und Frenzel, die Verteidiger Fanagili und Schlußmann Khorseid bedrohen. Fräßdorf fehlt diesmal leider wegen einer Verletzung.

Es ist erfreulich, daß gerade dieser freundschaftliche Vergleich mit den Fußballern der VAR im Rahmen der Ostsee-Woche stattfindet. Tiefstes Anliegen dieser Veranstaltung ist es, den Frieden zu erhalten und zu sichern, und gerade die Sportler eines Landes, das noch immer vom aggressionslüsternen Israel bedroht wird und das in seinem gerechten Kampf auch in uns Freunde hat, gerade diese Sportler werden dieses Anliegen zu schätzen wissen; sie werden sich einig sein mit allen Teilnehmern im Kampf für den Frieden, der erst den Sport ermöglicht. Dieser Aspekt scheint uns der wichtigste dieses Treffens zu sein, das dazu dient, die Beziehungen der beiden Verbände zu festigen und noch enger zu gestalten. In diesem Sinne rufen wir den Vertretern der VAR ein herzliches Willkommen zu!

Zahlreich sind die Erinnerungen für unsere Spieler, die sich für sie mit dem VAR-Fußball verbinden. Einige von ihnen standen sich schon in Tokio gegenüber, andere weilten bereits mehrfach in der VAR oder hatten beim Länderspiel in Karl-Marx-Stadt Gelegenheit, geschlossene Freundschaften zu vertiefen. Für unseren Kapitän Klaus Urbanczyk indes wird jene Begegnung in Karl-Marx-Stadt auch aus einem anderen Grund unvergessen bleiben: In diesem Spiel nämlich stand er nach seiner schweren Verletzung erstmals wieder in unserer Nationalelf! Wir gewannen damals klar mit 6:0, doch wir würden einer Fehleinschätzung unterliegen, würden wir dieses Resultat noch als Maßstab des Leistungsvermögens unserer Gäste werten. Schon ein halbes Jahr nach jener deutlichen Niederlage bewiesen sie in vier Vergleichen, daß sie sich verbessert haben. 2:1, 3:0, 1:1 und 2:2 lauteten damals, im Januar 1967, die Ergebnisse, wobei unserer Elf die beiden Siege äußerst schwer fielen.

Obwohl verständlicherweise durch die Aggression Israels der Sport in den Hintergrund treten mußte, haben sich die VAR-Fußballer in den letzten Wochen intensiv auf

## Unsere Elf brennt darauf in Rostock die Scharte von Magdeburg auszuwetzen

**Klaus Schlegel: Aber Vorsicht, die VAR hat sich sorgfältig auf die Spiele in der DDR vorbereitet und will Verbesserungen nachweisen ● Freundschaftlicher Vergleich im Rahmen der Ostsee-Woche dient zur Vertiefung unserer Beziehungen ● Am Mittwoch wird sich zeigen, was die Erfolge unserer Auswahl in Schweden wert sind**

die Reise in unserer Republik vorbereitet. Ein ADN-Korrespondent kabelte aus Kairo, daß Trainer Abou Saleh el Wahsh 28 Spieler über drei Wochen lang zusammengezogen hatte. In dieser Zeit standen einige internationale Vergleiche auf dem Programm, die ihren Höhepunkt mit einem klaren 6:1-Erfolg in Amman über Jordanien fanden. Auch die knappe 1:2-Niederlage gegen eine polnische Auswahl anlässlich eines Turniers in Bagdad beweist, daß die zielstrebige Arbeit Verbesserungen mit sich brachte, die man insbesondere in Rostock nachweisen will. In allen Begegnungen, die es bisher zwischen unseren Verbänden gab, wurde offensichtlich, wie stark die VAR-Fußballer im Umgang mit der Lederkugel sind, und man darf sicher sein, daß sie sich auch in taktischer und konditioneller Hinsicht vervollkommneten.

Nach jenem vieldiskutierten 0:1 gegen Chile in Magdeburg und dem 2:1 in Halle reiste unsere Auswahl nach Schweden und bot, schwedischen Pressestimmen zufolge, ordentliche Leistungen. Wenngleich Cheftrainer Seeger in Telefongesprächen mit der fuwo noch einige Einschränkungen machte, darauf verwies, daß es im Mittelfeld noch nicht nach Wunsch rölle, so sprach auch er davon, daß diese Spiele für eine bessere Abstimmung innerhalb der Mannschaft sorgten. Nun, am Mittwoch wird man es in Rostock erleben, was die Erfolge während der Schweden-Tournee wert sind. Davon jedoch sind wir überzeugt, daß alle unsere Spieler darauf brennen, in der Ostsee-Metropole die Scharte von Magdeburg auszuwetzen. Dieser Ehrgeiz, zu dem sich eine bessere körperliche Durchbildung und andere Faktoren, z. B. ein torgefährlicher Sparwasser, gesellen sollten, muß in die entsprechenden Bahnen gelenkt werden, um wirksam werden zu können. Das wird nicht ganz einfach sein, könnte aber auch mit Hilfe eines verständnisvollen Publikums gelingen. Eines jedoch erwartet die Fußball-Öffentlichkeit mit Fug und Recht: Unbedingten

## Die Aufgebote

### VAR:

Nach einem Übungsspiel am Freitag, in dem die Auswahlkandidaten gegeneinander spielten, gab VAR-Trainer Abou Saleh el Wahsh folgende Aufstellung für das Länderspiel in Rostock bekannt: Mohktar, El Kilani, El Sherbini, Yakan, Hani, Abulezz, Shihta, El Shazzli, Riad, Abu Greisha, Faruk el Sayed. Ferner wurden vom VAR-Fußballverband folgende Aktive gemeldet: Zaky, Aly Osman, Gomaa, Ezzeldine Yaakoub, Ibrahim, Abou Bakr, Rahman Farag, Maatouk, Orabi, El Gohary.

### DDR:

Tor: Croy, Schneider.  
Abwehr: Dobermann, Urbanczyk, Zapf, Hamann, Bransch, Seehaus.  
Mittelfeld: Wruck, Dörner, Kreische, Schütze.  
Angriff: Löwe, Sparwasser, Frenzel, Vogel.  
Auf Fräßdorf (Verletzung) und Stein (Erkrankung) muß noch verzichtet werden.

Einsatz, eisernen Willen und den Nachweis des vorhandenen spielerischen Könnens!

Während die VAR dann am Sonnabend in Wusterhausen auf unsere Nachwuchsauswahl trifft, wird unsere Nationalelf am gleichen Tag in Berlin von Nacional Montevideo geprüft.

### In Karl-Marx-Stadt:

#### Nachwuchs gegen Nacional

Am Mittwoch trifft unsere Nachwuchsauswahl in Karl-Marx-Stadt auf Nacional Montevideo. Für dieses Spiel sowie für den Vergleich mit der VAR wurde folgendes Aufgebot nominiert: Friese, Keipke, Sykora, P. Müller, Kersten, Egel, Kurbjuweit, Withulz, Seguin, Bartsch, Schlutter, Nowotny, Schellenberg, Zölfl, Hahn, Lienemann.

DIENEUEFUßBALLWOCH  
**fuwo 3**



# das DIE NEUE FUSSBALLWOCHE thema



Von Manfred Binkowski

Spartakiaden sind Reifeprüfungen, Examen des gesamten Sportnachwuchses unserer Republik. In den Kreisen und Bezirken sowie alle zwei Jahre bei der zentralen Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin können die Jungen und Mädchen im großen Rahmen Zeugnis von ihrem Können ablegen. Der Fußballnachwuchs erhält sogar alljährlich im zentralen Rahmen dazu Gelegenheit, denn der Deutsche Fußball-Verband der DDR veranstaltet regelmäßig zwischen den Kinder- und Jugendspartakiaden seine eigene Spartakiade. Vom Knaben- bis zum Juniorensport stellen sich in den Monaten Juli und August in fünf Turnieren die besten Talente vor.

Für die veranlagtesten von ihnen sind sie zugleich Ausgangspunkte einer erfolgreichen Laufbahn. Hier, während der Spartakiade, hat schon mancher Junge seinen Weg in die DDR-Juniorenauswahl und dann - wie das jüngste Beispiel Dörner beweist - sogar recht bald in die Nationalmannschaft gefunden. Im Vorjahr in Berlin waren es beispielsweise Labes, Biernert und Müller, die im Jugendturnier mit ihren herausragenden Leistungen die Blicke auf sich lenkten und dann im Mai dieses Jahres unsere Republik beim UEFA-Juniorenturnier vertraten. Verschiedene andere Jungen machten vor Jahresfrist auf sich aufmerksam: „Talente, denen in Zukunft ebenso wie allen anderen veranlagten Jungen erhöhte Aufmerksamkeit gilt, denn sie sind es, die unsere Republik eines Tages international vertreten sollen. Und so fern ist der Tag nicht mehr“, hieß es in unserer Einschätzung von der 68er Spartakiade. Zu den damals Notierten zählten u. a. Richter, Ahrens, Rahn, Braun, Köpke, Schmidt und Kühn. Alles Jungen, die heute zum Aufgebot der DDR-Juniorenauswahl gehören, vor ihrer internationalen Feuertaufe stehen. Sie haben also die ihnen gebotenen Möglichkeiten genutzt, sind durch Trainingsfleiß weiter und zielstrebig ihren Weg gegangen, konnten nun auch in der nächsthöheren Altersstufe überzeugen.

„Die Spartakiaden sind die große Chance für jeden Spieler, und ich bin sicher, daß sich bei den Kräftemessen in Rostock und Neubrandenburg noch einige Kandidaten für die neu zu formierende Juniorenauswahl anbieten werden“, unterstrich DDR-Juniorenauswahltrainer Dr. Rudolf Krause, der auch die Spiele der Jugend in Rostock mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So schließt sich bei uns der Kreis Talent - Spartakiade - Auswahl, und unter diesem Aspekt kommt den gegenwärtigen Spartakiaden eine große Bedeutung zu.

Der FC Vorwärts Berlin trug im Bezirk Dresden zwei Freundschaftsspiele aus. Einheit Kamenz wurde durch Tore von Piepenburg (3) und Nachtigall 4:0 geschlagen, während es gegen Vorwärts Löbau 5:2 hieß. Hier erzielten Pfefferkorn (2), Begerad, Piepenburg und Wündsch die Treffer.



Torgefährliche Aktionen unserer Mannschaft hatten im Ländertreffen mit ChWe leider Seltenheitswert. Hier kann sich Nef den Ball müheilos greifen, weil er nicht energisch genug von unseren Stürmern (Sparwasser) bedrängt wird. Links Quintano und Laube, rechts der ausgezeichnete Rodriguez. Foto: Rowell

## In allen Begegnungen spielerisch überzeugt

Unsere Nationalmannschaft ließ in Schweden deutliche Verbesserungen erkennen, was nun im Länderspiel gegen die VAR in Rostock vor eigenem Publikum bewiesen werden soll.

Mit der Ausbeute von drei Siegen über schwedische Clubmannschaften und einem Torverhältnis von 9:2 ist die Nationalmannschaft unserer Republik am Sonntagabend aus Schweden zurückgekehrt. Hielten die spielerischen Fortschritte stand mit den Ergebnissen, die ja nur von zweitrangiger Bedeutung sind? „Ich glaube schon“, erklärte DFV-Cheftrainer Harald Seeger. „Wir haben die Reise unternommen, um die Mannschaft auf das Spiel gegen die VAR und dann schon in weiterer Sicht auf das Treffen mit der UdSSR vorzubereiten. Zum anderen sollten das mannschaftliche Gefüge gefestigt werden und eine Reihe von Spielern Gelegenheit erhalten, sich zu bewähren. Auch in dieser Beziehung war die Reise erfolgreich.“

Unsere Auswahl bot gegen die gut aufspielenden Vertretungen von Sirius Uppsala, Elfsborg Boras und IF Hälsingborg - alle drei lieferten nach Aussagen schwedischer Fachleute gegen die DDR-Oberliga-Auswahl ihre besten Spiele in diesem Jahr - über weite Strecken überzeugende spielerische Leistungen. „Gegenüber dem jüngsten Vergleich mit Chile in Halle war durchweg eine Steigerung zu registrieren“, lobte Harald Seeger. Eine Vielzahl gut durchdachter, gelungener Kombinationen fand dennoch nicht den entsprechenden Niederschlag in Toreerfolgen. Im Ausnutzen zwingender Torchancen besteht nach wie vor ein großer Mangel.

Im Mittelfeld wurden mit Kreische, Wruck, Schütze, Dörner und Seehaus verschiedene Spieler und Varianten probiert. Dörner und Seehaus operierten dabei mehr aus der Abwehr heraus und zogen sich dabei recht gut aus der Affäre. Doch am stärksten zu überzeugen wußten Kreische und Schütze. Insgesamt hinterließen mehrere Spieler einen guten Eindruck. Neben beiden Schlußleuten (Croy und

Schneider, die recht sicher wirkten) waren vor allem bei Urbanczyk, Vogel, Seehaus und Dörner, der auf dieser Reise endgültig Fuß gefaßt hat, wesentliche Fortschritte zu erkennen. Aber auch Frenzel, Sparwasser (dreifacher Torschütze im abschließenden Spiel), Dobermann und Bransch zeigten sich erheblich verbessert. Schütze und Zapf kamen auf Grund leichter Verletzungen nur kurz zum Einsatz. Dagegen konnten Wruck, Hamann und Löwe nicht ganz die Erwartungen erfüllen.

„Die Mannschaft will nun unbedingt die in Schweden gezeigten Verbesserungen im Länderspiel gegen die VAR nachweisen“, unterstrich Harald Seeger. Mit einer tatkräftigen Unterstützung (und keineswegs mit einem derart frostigen Empfang wie zum Spiel FC Hansa Rostock gegen Nacional Montevideo) kann auch das Rostocker Publikum dazu beitragen.

Nach der Schweden-Reise ist am Mittwoch im Ostsee-Stadion mit folgender Besetzung zu rechnen (im 4-3-3-System):

Croy, Dobermann, Urbanczyk, Seehaus, Bransch, Schütze, Dörner, Kreische, Sparwasser, Frenzel, Vogel. m. b.

Zu den sportlichen Höhepunkten beim 15. Pressefest der „Sächsischen Zeitung“ in Dresden zählte ein Turnier von Altligamannschaften. Platz belegten die Leipziger. Beim FSV Lok Dresden, Dynamo Dresden, dem FC Rot-Weiß Erfurt und dem 1. FC Lok Leipzig wirkten zahlreiche ehemalige Oberligaspieler mit, die noch nichts von ihrem einstigen Können eingebüßt haben. Das Finale zwischen den beiden Dresdner Vertretungen gewann Dynamo durch zwei Tore von Pahlitzsch mit 2:0. Den dritten Platz belegten die Leipziger nach einem 2:1-Erfolg gegen den FC Rot-Weiß.

## Im Spiegel der Statistik

Die Spiele unserer Auswahlvertretung in Schweden

Sirius Uppsala-DDR-Oberliga-Auswahl 1:3 (0:2)

Sirius: Marinus (ab 46. Svensson), Mognusson, Hansson, Müll, Furukranz, Adnell (ab 46. Ahlund), Sjödin, Stenborg, Persson (ab 46. Bodin), Valquist, Carlsson - (im 4-4-2-System).

DDR: Croy (ab 46. Schneider), Dobermann, Urbanczyk, Seehaus, Bransch (ab 55. Zapf), Dörner, Schütze, Löwe, Frenzel (ab 55. Kreische), Sparwasser, Vogel (ab 60. Wruck) - (im 4-2-4-System).

Torfolge: 0:1 Schütze (27.), 0:2 Seehaus (30.), 0:3 Sparwasser (52.), 1:3 Carlsson (73.).

Elfsborg Boras-DDR-Oberliga-Auswahl 1:2 (1:0)

Elfsborg: Hedin, B. Malberg, Sten, L. Malberg, Andersson, R. Carlsson (ab 75. Brun), Ahlstrom, Falk (ab 65. Högfels), Aidorsson, H. Carlsson, Christiansson - (im 1-3-2-4-System).

DDR: Croy, Urbanczyk, Hamann (ab 60. Dobermann), Zapf, Seehaus, Bransch, Dörner, Kreische, Löwe (ab 60. Sparwasser), Frenzel, Vogel - (im 1-4-2-3-System).

Torfolge: 1:0 H. Carlsson (1.), 1:1 Sparwasser (65.), 1:2 Frenzel (89.).

IF Hälsingborg-DDR-Oberliga-Auswahl 0:4 (0:3)

Hälsingborg: Sörensson, Selander, Andersson, Linderoth, T. Johansson, M. Johansson, Karlsson, Dyreborg, Danielson, Bjäreob, Tabber (im 4-2-4-System).

DDR: Schneider, Urbanczyk, Dobermann, Hamann, Seehaus, Bransch, Wruck (ab 46. Schütze), Kreische, Sparwasser, Frenzel, Vogel (im 1-4-2-3-System).

Torfolge: 0:1, 0:2, 0:3 Sparwasser (1., 30., 31.), 0:4 Vogel (71.).





„Die Ostsee muß ein Meer des Friedens sein!“ Diese Losung bestimmt seit Sonntag wieder das Leben und Treiben im Ostseebezirk. Tausende Bürger der Ostsee-Anliegerstaaten sowie aus Norwegen und Island weilen bei der Ostseewoche 1969, leisten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen dieses bedeutenden Völkertreffens für Frieden, Zusammenarbeit, kulturellen Austausch und sportlichen Weltstreit. An der großen Eröffnungsdemonstration am Sonntagvormittag nahmen u. a. auch die DDR-Nationalmannschaft und alle Teilnehmer an der DFV-Jugendspartakiade teil.

Der gesamte Ostseebezirk ist in diesen Tagen von einer großartigen Demonstration friedlicher Verständigung zwischen Menschen verschiedener Länder erfüllt. Breiten Raum im Programm der Ostseewoche nimmt auch der Sport ein. Eine Vielzahl an Aktiven aus 19 Ländern messen in diesen Tagen im Bezirk Rostock die Kräfte, und der Fußball spielt dabei eine wesentliche Rolle. Vier internationale Spiele sowie das Jugendturnier der II. DFV-Spartakiade tragen zum Gelingen dieses großen Festes maßgeblich bei.

## Südamerikanische Individualisten entzaubert

**Manfred Binkowski: Geschlossene Leistung des FC Hansa Rostock gab den Ausschlag für den beachtlichen Erfolg ● Nacional Montevideo kam nicht wie erhofft ins Spiel**

**FC Hansa Rostock—Nacional Montevideo 2 : 1 (1 : 1)**

**FC Hansa** (weiß-hellblau): Below, Sackritz (ab 86. Brümmer), Wruck, Bergmann, Hergesell, Seehaus, Pankau, Barthels (ab 64. Streich), Kostmann, Drews (ab 46. Decker), Hahn; **Trainer:** Wiesner.

**Nacional** (blau-weiß): Dogliatti, Blanco, Ramos, Alvarez, Brunel, Vilveira, Prieto, Maneiro, Celio (ab 77. Manelli), Morales, Esparrago (ab 26. Garcia); **Trainer:** Moreira.

**Schiedsrichterkollektiv:** Riedel, Einbeck (beide Berlin), Hübner (Babelsberg); **Zuschauer:** 17 000 am Sonntag im Rostocker Ostseestadion; **Torfolge:** 1 : 0 Kostmann (2.), 1 : 1 Maneiro (14.), 2 : 1 Dekker (74.).

17 000 Zuschauer verließen zufrieden und begeistert das Ostseestadion. Zum Auftakt der Ostseewoche 1969 hatte ihre Hansa-Elf der starken Nacional-Vertretung aus Montevideo ein begeisterndes Spiel geliefert und verdient gewonnen. Die hervorragenden südamerikanischen Individualisten wußten zwar in vielen technischen Belangen zu brillieren, mußten sich jedoch einem sehr sicher auftrumpfenden Kontrahenten beugen. „Gegen einen taktisch disziplinierten und geschlossen operierenden Gegner fand sich meine Mannschaft nicht zu ihrem gewohnten Kombinationsfuß zusammen“, erklärte Nacional-Trainer „Zeze“ Moreira. Die Gäste imponierten mit einer perfekten Ballbehandlung, großartiger Übersicht und auch mit über weite Entfernungen millimetergenau geschla-

genen, urplötzlich das Spiel verlagernden Pässen sowie überraschenden, äußerst scharfen und plazierten Torschüssen. Insbesondere der vielseitige Maneiro, Prieto und der noch immer ausgezeichnete Alvarez ernteten wiederholt Beifall.

Doch den erhofften, ganz großen Kombinationsfuß der Gäste ließ Hansa nicht zustande kommen. „Jeder hat sich an seine Aufgabe gehalten und so den Grundstein zu dem beachtlichen Erfolg über diese Weltklassemannschaft gelegt“, lobte Trainer Lothar Wiesner, der bis zum Amtsantritt des neuen Cheftrainers Dr. Sass Mitte dieses Monats die Mannschaft betreut. „Die Rostocker haben spielerisch gut mitgehalten und eine anerkennenswerte Leistung geboten“, hob DFV-Trainer Werner Wolf hervor. „Sie hatten in der engeren Abwehr und im Mittelfeld ihre stärksten Teile.“

Vor allem Herbert Pankau präferierte sich in einer hervorragenden Verfassung, ließ die Gegner wiederholt leerlaufen und schlug serienweise gekonnte Pässe. Mit dieser Partie bewies er seinen Nationalmannschaftskameraden auf der Tribüne, daß mit ihm wieder zu rechnen ist.

Im Angriff machte vor allem der einstige Greifswalder Flügelstürmer Hahn auf sich aufmerksam. Mit sehenswerten Dribblings und blitzschnellen Durchbrüchen deutete er eine ständige Gefahr. In dieser Verfassung ist er zweifellos eine große Bereicherung für den FC Hansa.



Der FC Hansa Rostock schlug zur Eröffnung der Ostseewoche 1969 den vielfachen Landesmeister Uruguays, Nacional Montevideo, der zu drei Freundschaftsspielen in unserer Republik weilte, mit 2 : 1. Auf unserem Bild unterbindet der Rostocker Bergmann (rechts) ein Dribbling von Maneiro mit einem gekonnten Sliding Tackling. Im Hintergrund (links) Schiedsrichter Riedel. Funkbild: ZB

## Genau weiß es Alvarez nicht

**Mit etwa 60 Länderspielen der erfolgreichste Nationalspieler von Nacional**

Südamerikaner sind temperamentvoll. Das ist allgemein bekannt. Sie stehen auf Fußballfragen gern Rede und Antwort. Doch sie sind auch in Verlegenheit zu bringen. Beispielsweise so: „Senor Alvarez, Sie sind einer der erfolgreichsten Nationalspieler von Uruguay. Wieviele Länderspiele haben Sie bestritten?“ Bedächtig wiegt der 30jährige dunkelhäutige Abwehrspieler seinen pechschwarzen Lockenkopf hin und her und meint: „50 bis 60, aber genau kann ich das nicht sagen.“ Doch ziemlich genau entsann er sich der 0 : 2-Länderspiel-Niederlage gegen die DDR, 1965 in Montevideo. „Ihre Mannschaft spielte damals temporeich und deckte sehr genau“, meinte der Nacional-Kapitän. Zwei seiner Mannschaftskamera-

den hatten ebenfalls schon direkte Führung mit unserem Fußball: der 28jährige Brasilianer Celio und der 25jährige Chilene Prieto. Ersterer war im Januar 1965 beim Turnier in Rio als zweifacher Torschütze bei Vasco da Gama dabei, als die DDR-Elf 3 : 2 bezwungen wurde. Letzterer wirkte mit, als sich die Nationalmannschaft unserer Republik in Leipzig gegen Chile 1966 mit 5 : 2 behauptete. Trotz des unterschiedlichen Spielstils sprechen beide mit einhelliger Hochachtung vom DDR-Fußball.

Im gegenwärtigen Angebot von Nacional Montevideo — der 1899 gegründete Club zählt zur Zeit knapp 40 000 Mitglieder — sind unter den 25 Spielern, die unter Vertrag stehen, viele Nationalitäten vertreten. Zu den „Urus“ kommen drei Argentinier, zwei Brasilianer und ein Chilene. „Doch Schwierigkeiten gibt es deshalb nicht“, betonte Trainer Moreira.

„Die haben wir dafür mit dem großen Ortsrivalen Penarol. Es ist schrecklich, was sich bei unseren Spielen abspielt. Regelmäßig gibt es Schlägereien zwischen den Anhängern beider Mannschaften“, erklärte Celio.

Nacional Montevideo ist eine der renommiertesten Mannschaften

Südamerikas. Die Trophäen von 29 Meistertiteln und drei zweiten Plätzen im Südamerika-Cup (der jüngste erst in diesem Jahr) zieren die Räume im clubeigenen Stadion, das 35 000 Zuschauern Platz bietet. Jeder zweite Spieler verfügt über Länderspielerfahrung. Sechs sind daheim geblieben, weil sie in diesen Tagen und Wochen die Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiele bestreiten. Weitere sieben sind auf dieser Europa-Tournee dabei, die in Spanien begonnen, anschließend in die UdSSR sowie in die CSSR führt: die vier Uruguayer Alvarez, Morales, Esparrago und Ramos, der Chilene Prieto sowie die beiden Brasilianer Celio und Manga (er ist zur Zeit leicht verletzt).

„Das ist auch ohne die sechs eine gute Mannschaft, und wir alle kennen in diesem Jahr nur ein Ziel: den Gewinn der Meisterschaft von Uruguay, die Mitte August beginnt und im Dezember abgeschlossen wird. Die Spiele in Europa sollen uns in entsprechende Form dafür bringen“, erläuterte Trainer Alfredo „Zeze“ Moreira. Der 53jährige gebürtige Brasilianer hat in seiner mehr als 20jährigen Trainertätigkeit u. a. bei Botafogo, Fluminense, Vasco da Gama, Corinthians Sao Paulo und schon einmal bei Nacional Montevideo (1963/64), wohin er vor einem Jahr

zurückkehrte, gewirkt. Von 1952 bis 1956 betreute er die brasilianische Nationalmannschaft, mit der er 1954 zur Weltmeisterschaft in der Schweiz weilte.

„1962, als wir in Chile Weltmeister wurden, war ich nicht dabei“, wehrte er eine diesbezügliche Frage ab. „Der Moreira war mein Bruder Aymore. Außerdem habe ich noch einen Bruder, der ebenfalls Trainer ist.“ Alle drei, jeder über 50 Jahre alt, haben einst bei Botafogo gespielt.

Als die Rede auf den Aufenthalt in der DDR kam, brach bei unseren Gesprächspartnern gleich wieder das südländische Temperament durch. Jeder wollte zuerst etwas sagen. „Mir imponiert der Städtebau. Bei uns in Montevideo steht Haus an Haus“, sagte Alvarez. „Alles ist so sauber und freundlich hier“, betonte Prieto. Celio meinte: „Ich bin erstaunt, welche Aufgaben Frauen bei ihnen übernehmen. Sie regeln den Verkehr auf der Straße und führen Kräne. Das ist bei uns unvorstellbar.“ Und Delegationsleiter Nasim Ache schlußfolgerte: „Wir kehren mit den besten Eindrücken zurück und werden zu Hause sehr viel zu erzählen haben über unsere neuen Freunde, die wir gewonnen haben.“

Die neue Fußballwoche **FUWO 5**



# Auswertung der Oberliga-Meisterschaftssaison 1968/69

## BFC Dynamo

### Tabellenzehnter

#### Cheftrainer:

1. Halbserie Karl Schäffner (37)

2. Halbserie Hans Geitel (44)

Spieler	Alter	Sp.	T.	GPW	DPW
1. Stumpf	27	26		157	6,04
2. Schütze	20	26	4	146	5,61
3. Becker	29	26	7	145	5,57
4. Trümpler	26	26	1	132	5,07
5. Meynhardt	22	26		129	4,96
6. Carow	25	24		118	4,91
7. Lyszczan	22	24	2	108	4,50
8. Aedtner	25	20	4	114	5,70
9. Bräunlich	29	17		103	6,36
10. Jakob	23	16	3	75	4,68
11. Weber	21	16	2	62	3,87
12. Hall	29	14		69	4,93
13. Hempel	21	12		55	4,58
14. Schneider	23	10	1	48	4,80
15. Lihsa	26	10		48	4,80
16. Geserich	26	6		25	4,16
17. Fleischer	22	5		23	4,60
18. Voigt	22	5		22	4,40
19. Seidel	21	4		15	3,75
20. Großmann	26	2	1	10	5,00
21. Kochale	27	2		9	4,50
22. Johannsen	20	1		4	4,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (22): 24,2 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 24,5 Jahre (in der vergangenen Saison 22,6 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 31 000; auswärts: 39 000;

2. Halbserie: daheim: 36 000; auswärts: 56 500;

Gesamt: 67 000; Gesamt: 145 500;

Gesamtzuschauerbilanz: 212 500; 8 173 € (das bedeutet einen Zugang von 114 800 gegenüber der vorjährigen Liga-Saison, als nur 97 000 Zuschauer einen Schnitt von 3256 je Spiel brachten; dennoch waren 67 000 H-Besucher [5143 €] in diesem Spieljahr eine dürftige Kulisse!).

Erzielte Tore: 25.

Erfolgreichster Torschütze: Becker 7.

Selbsttore: 1 (durch Trümpler gegen den FC Hansa Rostock, 17. MS., A.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 17 an 8 Spieler; Schütze und Lyszczan (je 4), Meynhardt (3), Becker (2), Seidel, Trümpler, Stumpf und Jakob (je 1).

### Überraschend gute Platzierung

Die junge Elf des Neulings belegte mit einer überraschend guten Saison hochverdient den 10. Platz. Diese Feststellung ist aus folgenden Gründen keineswegs vermessen: Nach einem schweren Auftakt (4 : 10 P., 12. Platz nach 7 MS.) steigerte sich der BFC beträchtlich. Selbst wenn er im Verlauf der 1. HS. fast ausschließlich auf Platz 11 und 12 abonniert war, einen der abstiegsbedeutenden Plätze ließ er nur zweimal zu (13. am 4. und 5. ST.). Die positive Tendenz hielt in der 2. HS. an. Während die Berliner in der 1. HS. auswärts nur 2 U. erreichten (3 : 15 T., 2 : 12 P.), nötigte ihre A-Bilanz in der Frühjahrsreihe Anerkennung ab. 3 A-Siege, jeweils 2 : 1 beim 1. FC Lok, Sachsenring und dem FCCK, ermöglichten sichere Positionen im Mittelfeld (11mal auf den Plätzen 9 und 10), bahnnten jedwede Abstiegsgefahr. Eines positiven Punktverhältnisses durfte sich der BFC zwar an keinem Spieltag erfreuen, fünfmal erreichte er jedoch Ausgeglichenheit (nach dem 2., 15., 20., 22. und 25. Meisterschaftstreffen), wobei selbstredend das ausgeglichene Punktkonto von 25 : 25 am vorletzten Spieltag eine der größten Leistungen der Berliner war. Skeptiker erhoben vor Saisonbeginn Zweifel ob der durchgängigen Verjüngung der Mannschaft. Dynamo blieb dieser Orientierung treu, auch wenn sich Leistungsschwankungen — vornehmlich im Angriff — dabei nicht vermeiden ließen. Es spricht gegen die Abwehr, das sie im Sportforum gegen den FC Hansa (1 : 3), den 1. FCM (0 : 1) und den FCV (1 : 2) sowie auswärts gegen den 1. FCM (1 : 4), Jena (0 : 4) und Riesa (0 : 4) ihren inneren Halt, ihre klare Linie verlor; es spricht jedoch für die Deckung, daß sie kaum Aufstellungsveränderungen unterworfen war. Die cleversten Leute standen hier und im Mittelfeld mit dem hoffnungsvollen Schütze als Regisseur und dem platzierten Torschützen Becker (mit 3 verwandelten Strafstoßen gemeinsam mit W. Krauß, FC Carl Zeiss, der sicherste Elfmeterspezialist der Saison!).

Nach besseren Lösungen wird der BFC im Angriff suchen müssen. Cheftrainer Geitel (er wurde Schäffner in der 2. HS. vorgezogen) standen zwar zahlreiche Stürmer zur Verfügung (Lyszczan, Jakob, Weber, Hempel, Geserich, Großmann, Kochale, Johannsen, Fleischer), zu überzeugen wußte freilich nur Aedtner.

## HFC Chemie

### Tabelleneifter

Cheftrainer: Horst Sockoll (44)

Spieler	Alter	Sp.	T.	GPW	DPW
1. Bransch	24	25	4	149	5,96
2. Segger	23	25	2	131	5,24
3. Beyer	24	25	5	128	5,12
4. Langer	25	25	3	128	5,12
5. Stricksner	31	25		126	5,04
6. Nowotny	21	25	2	121	4,84
7. Heine	24	24		131	5,46
8. Urbanczyk	29	21		132	6,28
9. Kersten	19	21	1	108	5,14
10. Rothe	23	19	2	95	5,00
11. Donau	23	18	4	95	5,28
12. Boelssen	21	17	8	90	5,29
13. Schütze	26	10	1	44	4,40
14. Riedl	26	7		41	5,85
15. Topf	26	5		28	5,60
16. Müller	23	4		16	4,00
17. Ilgner	24	4		13	3,25
18. Wilk	29	3		19	6,33
19. Gebes	25	3		14	4,66
20. Breinig	20	2		9	4,50

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 24,3 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 23,9 Jahre (in der vergangenen Saison 24,9 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 134 000; auswärts: 75 000;

2. Halbserie: daheim: 87 000; auswärts: 62 000;

Gesamt: 221 000; Gesamt: 137 000;

Gesamtzuschauerbilanz: 358 000; 13 769 € (das bedeutet einen Zugang von 29 000 gegenüber dem Vorjahr; 22 500 davon im heimischen Kurt-Wabbel-Stadion).

Erzielte Tore: 32.

Erfolgreichster Torschütze: Boelssen 8.

Selbsttore: 0.

Feldverweise: 1 (Bransch gegen den FCCK, 16. MS., A., wegen Schlagens).

Verwarnungen: 15 an 8 Spieler; Stricksner und Langer (je 4), Nowotny (2), Rothe, Beyer, Gebes, Donau und Topf (je 1).

### Eigene Fähigkeiten besser nutzen

Das leistungsmäßige Abschneiden in den letzten vier Meisterschaftsserien (1965/66 = 11., 1966/67 = 11., 1967/68 = 10., 1968/69 = 11.) wird die verantwortlichen Männer beim HFC Chemie wohl kaum zufriedenstellen. Die Platzierungen waren dürftig genug, den intellektuellen Potenzen des Clubs sowie seinen organisatorischen Fähigkeiten kaum angemessen. Das Nachwuchsreservoir der Hallenser ist beträchtlich, Gebagungen sind vorhanden. Es wird von der Synthese einer härteren, leistungsfördernden Belastung sowie des eigenen, aufopferungsvollen Wollens jedes einzelnen abhängen, welche Entwicklung der Club in den kommenden Jahren nimmt!

Niemand übersah, daß mit Heine, Kersten, Segger und Beyer Talente nach vorn drängten, daß Verletzungsausfälle (Boelssen, Donau, Urbanczyk) das Gefüge der Mannschaft arg in Mitleidenschaft zogen. 13 : 13 P. und 19 : 18 T. in der 1. HS., wobei der 8. Platz die schlechteste Platzierung überhaupt war, stellten sogar noch annähernd zufrieden. Doch bereits mit dem 10. ST., der H-Niederlage gegen den FCV (1 : 2), begann eine erfolglose Serie, die in der höchsten Spielklasse nicht ihresgleichen hatte. In 17 Begegnungen (10. bis 26. MS.) gelangen nur noch 1 Sieg und 9 Unentschieden, während 7 Niederlagen hingenommen werden mußten (11 : 23 P.). Mit 11 Spielen ohne Sieg (16. bis 26. MS., 6 U., 5 N. = 6 : 16 P.) quittierte der HFC die längste Minuserie überhaupt. Nur gegen den FC Rot-Weiß verbuchte er in der 2. HS. noch einen vollen Erfolg (2 : 0, 15. ST.).

Eine derart undiskutable Bilanz mußte den HFC sogar noch in Gefahr bringen. Die beste Platzierung der 2. Meisterschaftshälfte (6. am 19. ST.) geriet rasch in Vergessenheit, ständig bewegten sich die Hallenser auf den Plätzen 10 und 11. Einer Energieleistung verdankte die Elf nach der 0 : 2-H-Niederlage gegen den 1. FC Union (21. ST.) Auswärtspunkte beim FCV (1 : 1) und beim FC Hansa (1 : 1), die ein noch größeres Debakel verhinderten.

17 000 Zuschauer im Schnitt je H-Spiel verdeutlichten die große Anteilnahme des begeisterungsfähigen Anhangs des HFC. Doch mit 6 H-Siegen (nur der 1. FC Lok brachte mit 5 noch weniger auf sein Konto) wurde er schlecht belohnt. Darüber wird sich das Kollektiv sicher ebenso keine Illusionen hingeben wie über die Tatsache, daß lediglich 1 A-Erfolg kritikwürdig genug war.

## Stahl Riesa

### Tabellenzwölfter

Cheftrainer: Walter Fritsch (48)

Spieler	Alter	Sp.	T.	GPW	DPW
1. Schröder	24	26	4	143	5,50
2. Kaube	25	26		137	5,27
3. Andrich	20	26	4	113	4,34
4. Ehl	28	25		140	5,60
5. Lehmann	29	24	6	124	5,16
6. Kern	25	24	2	123	5,12
7. Eitz	26	23		125	5,43
8. Mirring	31	22	1	106	4,82
9. Bengs	27	22		106	4,82
10. Freyer	22	15	2	54	3,60
11. Meinert	22	13		68	5,23
12. Kurbjuweit	18	11	1	59	5,36
13. Schäfer	28	11	4	56	5,09
14. Prell	28	10	2	53	5,30
15. Peschke	28	7		26	3,71
16. Ringel	26	6		25	4,16
17. Frohl	30	4		18	4,50
18. Siede	26	4		16	4,00
19. Berge	31	3		14	4,66
20. Berger	25	3		12	4,00
21. Schlutt	25	3		12	4,00
22. Schulz	24	2		9	4,50
23. Guttman	29	2		9	4,50
24. Scharf	23	1		4	4,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (24): 25,8 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,1 Jahre (in der vergangenen Saison 25,7 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 65 500; auswärts: 85 000;

2. Halbserie: daheim: 55 000; auswärts: 53 500;

Gesamt: 120 500; Gesamt: 138 500;

Gesamtzuschauerbilanz: 259 000; 9961 € (das bedeutet einen Zugang von 146 400 gegenüber der vorjährigen Liga-Saison; 1967/68 ergaben 59 000 Zuschauer in den H-Spielen einen Schnitt von 3933 je Spiel, 1968/69 bedeuteten 120 500 Oberliga-Besucher einen H-Durchschnitt von 9269!).

Erzielte Tore: 26.

Erfolgreichster Torschütze: Lehmann 6.

Selbsttore: 1 (durch Kern gegen den FC Hansa Rostock, 6. MS., H.).

Feldverweise: 1 (Bengs gegen Sachsenring Zwickau, 7. MS., A., wegen absichtlichen Tretrons).

Verwarnungen: 20 an 8 Spieler; Bengs (8), Kern (4), Kaube und Schröder (je 2), Ringel, Mirring, Lehmann und Peschke (je 1).

### Den Erfolg erzwungen

Die „Unbekannten“ aus der Stahlwerker-Stadt waren alles andere als ein Hecht im Karpfenteich, zum gehetzten Wild aber ließen sie sich auch nicht machen. Cheftrainer Walter Fritsch, der erfahrene, geschätzte Praktiker, fing zunächst die Gefahr einer Entmutigung nach einem Auftakt mit 0 : 6 Punkten ab. Das war die wichtigste Voraussetzung zur weiteren hohen physischen Belastung, der sich die technisch und mannschaftlich unausgewogene Elf bereitwillig unterwarf. Sie kannte ihre (spielkulturellen) Grenzen, sie wußte freilich auch um ihre (kämpferischen, einsetzstarken) Qualitäten. 8 : 18 P. und der vorletzte Platz nach der 1. HS. verdeutlichten den schweren Anfang. 14 : 12 P. (damit der 6. Rang in der Wertung der 2. HS.) im 2. Meisterschaftsdurchgang unterstrichen die erstaunliche Steigerung des Kollektivs. 5 H-Punkte gab Stahl in der 1. HS. ab (1 : 2 Jena, 0 : 2 Rostock, 1 : 1 Aue), 12 : 2 holte es in der 2. HS. Nur gegen den HFC Chemie und den 1. FC Lok (jeweils 1 : 1) ließen die Riesaer noch H-Punktverluste zu. Der Erfolg trieb an, wurde zur entscheidenden Stimulanz! Gewiß, die schlechteste A-Bilanz aller Oberliga-Kollektive (3 : 23 P., 8 : 34 T.) bereitete dem Neuling große Sorgen. Er darf aber andererseits mit gutem Recht auf sein Respekt abnötigendes H-Punktkonto verweisen. 19 : 7 P. und 18 : 9 T. stellten die sechstbeste H-Bilanz in der höchsten Spielklasse überhaupt dar!

Mit enormem konditionellen Aufwand erkämpfte sich der Neuling 8 H-Siege, auswärts dagegen mußte er vier klare Niederlagen zulassen (0 : 3 Halle und Jena, 0 : 4 Erfurt, 1 : 6 FCV). Kurbjuweits Fehlen (der UEFA-Juniorenauswahl-Kapitän bestritt nur 11 Punktspiele mit) konnte nicht ohne Folgen bleiben. Dennoch wahrte Riesa stets die Tuchfühlung zu Platz 12 (nur nach dem 8. und 10. MS. betrug die Differenz 3 Punkte!). Am 25. ST. (2 : 0 1. FCM) erkämpfte sich die Elf den Sicherheit bedeutenden drittletzten Platz, mit dem ersten A-Sieg der Saison (1 : 0 Aue) behauptete sie die Oberligazugehörigkeit im letzten Spiel. Die heurigen Hasen hatten einen Altein gesenen und den vorjährigen Pokalsieger düpiert!





„Zum 20. Jahrestag — Treffpunkt V. — Alle treiben Sport“ — so lautete das Motto eines großen Betriebssportfestes des VEB Funkwerk Erfurt auf dem Sportplatz am Bornthalweg. Die Angehörigen des Betriebes waren ebenso mit großer Begeisterung bei der Sache wie die Bürger des Stadtbezirks Mitte und der Wohnbezirke 65, 66 und 67, denen die Teilnahme — wie hier beispielsweise beim Fußballtorchießen — große Freude bereitete. Für viele war es ein kleiner Vorgeschmack auf die großen Tage in Leipzig!  
Foto: ZB

## Ein Betrieb im Fußballfieber

**Betriebsmannschaft des Vorrichtungsbaus Weißenfels bereitet sich auf die Teilnahme am „V.“ vor**

Vom „Fußballfieber“ ist die Belegschaft des Vorrichtungsbaus Weißenfels gepackt. Die Männer um den mehrfachen Aktivisten und Kapitän der Betriebsmannschaft, den 39jährigen Automaten-Einrichter Arno Rausch, haben sich mit weiteren fünf Mannschaften des Bezirks Halle für das große Volkssport-Turnier qualifiziert, das anlässlich des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR in Leipzig ausgetragen wird. „Wir freuen uns schon riesig auf das Fest. Es ist für uns alle ein Höhepunkt in unserem sportlichen



Leben. Immerhin spielen wir mehr als fünfzehn Jahre lang zusammen, wenn auch immer mal jemand ausschied oder neu hinzukam“, erzählte uns der Kapitän.

Es sind alles prächtige Burschen, die in der Betriebsmannschaft des Vorrichtungsbaus, der seine Erzeugnisse in zahlreiche Länder exportiert, dem braunen Lederball mit großer Leidenschaft nachjagen. Da ist beispielsweise der Schlosser Heinz Harnisch. Inzwischen 45 Jahre alt, hat sich der ehemalige Oberligaspieler von Fortschritt Weißenfels seine Liebe zum Fußballspiel bewahrt. Ein schweres Gallenleiden zwang den Bestarbeiter im Vorjahr auf den Operationstisch. Mehr als ein halbes Jahr lang mußte er dem Betrieb fernbleiben, bis er im März dieses Jahres wieder seine Arbeit aufnehmen konnte. Und vor einiger Zeit zog er wieder die Fußballschuhe an, um wieder ein Spiel auszutragen. Jetzt wird er mit seinen Kollegen nach Leipzig fahren. „Wir sind ein gutes Kollektiv, einer steht für den anderen ein. Und es ist gut zu wissen, daß uns im Betrieb viele die Daumen drücken, damit es in Leipzig recht gut klappt.“ Werkdirektor Horst Fröhlich und Parteisekretär Erich Keck geben mit vielen anderen Kollegen der Mannschaft bei ihren Spielen immer wieder starken Rückhalt.

Vor einigen Tagen wurde im Betrieb in Vorbereitung des „V.“ und eines am 13. September stattfindenden Betriebssportfestes ein Kleinfeld-Fußballturnier gestartet. In zwei Staffeln zu je fünf Mannschaften wird um den Sieg gestritten. Werkdirektor Fröhlich, selbst ein begeisterter Kanusportler,

führt die Mannschaft der Verwaltung auf das Feld. Auch Kurt Pietzner, der stellvertretende BGL-Vorsitzende, hat stets ein Herz für den Sport. „Wenn man bedenkt, daß bei uns praktisch jeder dritte männliche Kollege beim Kleinfeld-Fußballturnier aktiv mitwirkt, so kann man zufrieden sein“, bemerkte Kurt Pietzner.

Die Volkssportelf des Vorrichtungsbaus, die mehrere Aktivisten und Bestarbeiter in ihren Reihen hat, so auch den Halbrechten Siegfried Henze, der erst jüngst mit der Ehrennadel „Goldenes Q“ ausgezeichnet wurde, steht aber auch außerhalb des Betriebes ihren Mann. So bauten sie nach Feierabend Kleinfeldtore in der Größe 2x5 m, die dem Weißenfelsler Nachwuchs zur Verfügung gestellt wurden.

„Wir werden selbstverständlich noch die Zeit bis zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR nutzen, um unsere Mannschaft in die beste Form zu bringen. Aber trotzdem möchte ich sagen, daß für uns nicht der Sieg, sondern die Teilnahme entscheidend ist. Für uns alle ist der Sport zu einem Bedürfnis geworden, ein echter Ausgleich zu unserer Arbeit als Dreher, Schlosser, Gußputzer oder Bohrer“, betonte Siegfried Henze.

● **Oberligaschiedsrichter Heinz Schmidt** pff in seiner Heimatstadt Schönebeck zugunsten des Solidaritätskontos Vietnam ein Freundschaftsspiel der mit einigen Altpräsentativen antretenden Lehrmeister-Elf des Schönebecker Traktorenwerkes gegen eine Vertretung der Betriebsberufsschule des Werkes (4:4).

## Das NEUESTE aus der FESTSTADT

### Viele prominente Fußballgäste

Im Leipziger Ringmessehaus, dem Sitz des Organisationsbüros für das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR, kann nichts mehr darüber hinwegtäuschen, daß das Fest nun bald beginnt. Beratungen, Besprechungen, Besuche aus den Bezirken, Termine und immer wieder aktuelle Termine — das ist das Bild in den drei Etagen des großen Messehauses. Willi („Tute“) Lehmann, der Organisationschef des „V.“, sieht das so: „Uns packt jetzt allmählich so etwas wie das Startfieber. Wir haben alles nach besten Kräften vorbereitet, aber nun kommen die Unruhe und auch die Ungewißheit, ob in der Praxis alles so klappt, wie wir es uns ausgedacht haben.“

Etwas abseits von dem geschäftigen Treiben, das einfach zu einer Organisationszentrale für solch ein großes Sport- und Kulturfest gehört, treffen wir Klaus Seifert, Mitglied des Präsidiums des DFV der DDR. Er hat sein Büro in der Koje 128 E des Ringmessehauses bezogen. Hier laufen die Fäden für die Fußballer, die zum „V.“ nach Leipzig kommen, zusammen. „Der Fußball hat einen nicht unwesentlichen Anteil am Festgeschehen. Annähernd 200 Mannschaften aus allen Teilen der Republik kommen nach Leipzig. Wir erleben das Länderspiel DDR-UdSSR und einen internationalen Klubvergleich, wahrscheinlich zwischen dem FC Vorwärts und Honved Budapest. Außerdem werden wir zahlreiche internationale Gäste in der Feststadt begrüßen können, neben FIFA-Präsident Sir Stanley Rous und dem sowjetischen Fußballverbandspräsidenten Granatkin weitere prominente Experten aus Österreich, Dänemark, Schweden, den Niederlanden, Finnland und mehreren sozialistischen Ländern“, erklärte der in der VVB Chemieanlagen tätige Ingenieur.

Das Zentrum der drei Fußballturniere wird das Bruno-Plache-Stadion sein. Dort ist man gegenwärtig ebenso fleißig dabei wie in allen anderen Leipziger Sportstätten, um den Gästen hervorragende Anlagen zu präsentieren. Sta.



### NOTIERT IN ...

... Anklam: Das erste gemeinsame Kooperationsportfest der beiden Kooperationsgemeinschaften Krien/Neetzow und Ducherow im Kreis Anklam, das mit 732 Aktiven in sechs Sportarten eine beachtliche Beteiligung aufzuweisen hatte, sah auch eine stattliche Anzahl Fußballer im Wettkampf. Aus einem Turnier der Kreisklassmannschaften der Kooperationsbereiche gingen die Kriener mit einem Tor Vorsprung vor Ducherow als Sieger hervor. Den dritten Platz belegte eine Kooperationsauswahl aus Ducherow, die sich aus ehemaligen Aktiven zusammensetzte. Viele bekannte Gesichter vergangener Jahre stellten sich im Alt-Herren-Vergleich vor. Großer Beliebtheit erfreute sich auch das nun schon traditionelle Spiel Schwarz gegen Weiß (so nach der Berufsbekleidung benannt), bei dem unter anderen auch Bürgermeister Marienfeldt mitwirkte. Rechnet man noch die Kombination der beiden Bezirksklassenkollektive von Krien und Ducherow hinzu, die gegen den Anklamer Bezirksligavertreter Lok spielte, so waren an diesem Sportfest, das ganz im Zeichen des V. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR stand, mehr als 200 Fußballer beteiligt.

## Sportfest ERINNERUNGEN

**Rainer Topf (HFC Chemie): Turnfestgold — ein herrliches Erinnerungsstück**

Als Werner Stricksner, der damalige Nachwuchstrainer des SC Chemie Halle, beim Deutschen Turn- und Sportfest 1959 in Leipzig die Jungen des halleischen Klubs zu Turnfestgold führte, (und zur inoffiziellen Jugendmeisterschaft), stand auch Rainer Topf (HFC Chemie) in dieser Mannschaft. Die Leipziger Goldmedaille gehört mit zu den Erinnerungstücken, an denen sein Herz besonders hängt.

Durch die Fußball-Lehre von Otto Werkmeister und Werner Stricksner gegangen, schaffte der im Klub groß gewordene Rainer Topf später auch den Sprung in die Oberliga, nachdem er zwischendurch dem DDR-Juniorenauswahlkader angehört hatte, aber bei einem Länderspiel nicht zum Einsatz gekommen war. Von einem zweieinhalbjährigen Ausflug zur BSG Motor Ammendorf abgesehen, hat Rainer (von Beruf Zimmermann) inzwischen



105 Oberligaspiele absolviert. In der letzten Zeit gehörte er allerdings zu jener HFC-Mannschaft, die im Non-Stop-Zug von der Bezirksklasse über die Bezirksliga in die DDR vorgedrungen ist. 23 Punktspiele beim HFC Chemie II hat Rainer in der Saison 1968/69 mitgemacht. Die Turnfesttage von Leipzig sind ihm noch recht plastisch vor Augen. „Es war ein gut organisiertes Turnier. Wir waren der eine, Rotation Leipzig der andere Gruppensieger, und das Endspiel gewannen wir durch ein Tor Spüllers mit 1:0.“

Welche Spieler von damals sind jetzt noch in seinem Blickfeld? Rainer überlegte: „Torwart Jeglitza bei Energie Cottbus und Werner Schaaf bei Motor Ammendorf. Das sind wohl die einzigen.“ Den großen Festumzug machten die jungen Fußballspieler damals ebenfalls mit, und in guter Erinnerung ist auch noch das bunte Volksfest im Clara-Zetkin-Park. „Es sind schon schöne Erinnerungen an das III., wenn es nun auch schon wieder zehn Jahre her ist“, meinte der jetzt 26jährige W. St.

7



# SIEG der MORAL

Der 1. FC Magdeburg sorgte in der abgelaufenen Saison für ausreichend Gesprächsstoff! 14 Tage vor Beendigung der Punktspielserie durfte er berechtigtermaßen auf allererste Titelambitionen verweisen, die durch Niederlagen in Riesa gegen Stahl (0:2) sowie durch die einzige Heimmiederlage in der Saison 1968/69 im abschließenden Vergleich gegen den FC Rot-Weiß Erfurt (1:2) allerdings zunichte gemacht wurden. Resignation oder Niedergeschlagenheit waren bei den Schützlingen von Cheftrainer Heinz Krügel indes nicht zu spüren, was im Finale des FDGB-Pokals gegen den FC Karl-Marx-Stadt 14 Tage darauf im Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion mit einem überzeugend herausgespielten 4:0-Sieg nachhaltig unterstrichen wurde. Nach Erfolgen über Vorwärts Neubrandenburg (6:0), Sachsenring Zwickau (4:1), Chemie Leipzig (2:1) und den Berliner FC Dynamo (gleichfalls 2:1) krönte der 1. FCM hier seine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung, die unser aller Bewunderung und Respekt verdient. Der dritte Triumph in diesem Wettbewerb war der Elf nicht zu nehmen!

## Dieter Buchspieß unterhielt sich mit Heinz Krügel, Cheftrainer des 1. FC Magdeburg

Wie ist es zu erklären, daß die Mannschaft nach dem unverkennbaren Kräfteabfall in der Schlußphase der Meisterschaft 14 Tage später im Dresdener Pokalfinale zu einer so sehr eindrucksvollen spielerischen Leistung fähig war?

In erster Linie sehe ich dafür den Grund in den hervorragenden willensmäßigen Qualitäten aller Spieler, die nach dem buchstäblich in letzter Minute entgangenen Meisterschafts-Gewinn ihre ganzen Kräfte darauf orientierten, sich unbedingt im Pokal schadlos zu halten. Von Resignation war nach den beiden folgenschweren Niederlagen in Riesa, und zu Hause gegen den FC Rot-Weiß Erfurt, erfreulicherweise nicht das geringste zu spüren. Ich gönnte den Spielern unmittelbar darauf eine kurze Erholungsphase. Sie sollten hier die letzten, für uns wenig erfolgreich verlaufenen Ereignisse vergessen und sich vor allem psychologisch auf das Dresdener Endspiel einstellen. Das Vorbereitungsprogramm enthielt viele Abwechslungen, jeder einzelne bemühte sich nach bestem Wissen, die Strapazen der letzten Wochen mit einer Serie nicht eingeplanter Spiele zu überwinden. Dafür verdienen die Spieler meine uneingeschränkte Anerkennung!

Welche Faktoren waren für Sie bestimmend beim Aufbau der Mannschaft, die nach den Pokalsiegen von 1964 und 1965 die bemerkenswerte Leistung vollbrachte, sich zum dritten Mal in diesem Wettbewerb zu behaupten?

Für mich stand die Schaffung einer harmonischen Atmosphäre im Vordergrund, weil sie meines Erachtens nach die Grundlage für jedes Erfolgserlebnis bildet. Der spielerische Zusammenhalt in der Mannschaft wurde im Laufe der vergangenen Saison wesentlich verbessert, nach und nach schälte sich die leistungsstärkste- und beständigste Formation heraus. Die Pokalspiele und - ungeachtet der Rückschläge in der Endphase - auch die Meisterschaftsbegegnungen der zweiten Halbserie unterstrichen unsere positionellen Festigungen. Auf dieser Basis soll sich der weitere Aufbau der Mannschaft vollziehen.

In den ersten beiden Begegnungen bei Vorwärts Neubrandenburg (6:0) sowie zu Hause gegen Sachsenring Zwickau (4:1) bestach Routinier Günter Hirschmann mit seinem überlegten, zweckmäßigen Paßspiel. Es überraschte, daß er später keine Berücksichtigung mehr fand. Welche Gründe gab es dafür?

Günter Hirschmann, dessen Verdienste ich nicht im geringsten in Abrede stellen möchte, erreichte nach einer relativ langwierigen

Verletzung nicht die für solche Spiele erforderliche konditionelle Bereitschaft.

Welche besonderen Qualitäten zeichneten die Mannschaft auf ihrem erfolgreichen Pokalweg aus?

Sicher sage ich nichts Neues, wenn ich darauf verweise, daß wir uns um eine wirkungsvolle Synthese zwischen spielerischen und kämpferischen Potenzen bemühen und daß Pokalspiele, in denen ja keine Rehabilitation möglich ist, unserer Konzeption wesentlich entgegenkommen. Bis auf eine Ausnahme erreichten wir in allen Pokalvergleichen eine gute Wettkampfform. Jeder einzelne wurde weitestgehend der Forderung nach der individuellen Höchstleistung zum Nutzen des Kollektivs gerecht.

Die einzige Ausnahme, so vermute ich als Beobachter sämtlicher Pokalspiele des Clubs, war in Leipzig beim 2:1 über Chemie zu verzeichnen?

Tatsächlich: In Leipzig errangen wir einen außerordentlich glücklichen Sieg nach einer wenig befriedigenden spielerischen Gesamtleistung. Nach dieser von Sparwasser kurz vor dem Ende mit 2:1 entschiedenen Partie gab es bei uns allen, bei der Leitung und bei den Aktiven, eine einmütige Auffassung: Wir müssen, wenn wir unsere Chance im Cup wahrnehmen wollen, künftig weit konzentrierter, mannschaftlich geschlossener operieren als diesmal. Insofern bedeutete das Leipziger Spiel für uns einen Warnschuß zur rechten Zeit, den wir beherzigten.

Mit insgesamt zehn Treffern (Sparwasser 6, Walter 4, die Red.) hatte Ihre Doppelspitze auch am Gewinn des Pokals entscheidenden Anteil, wobei Sparwasser (beide Tore in Leipzig) sowie Walter (Torschütze beim 2:1 in Berlin gegen den BFC Dynamo) zweimal sogar allein den Spielausgang beeinflussten. Wie beurteilen Sie ihre Leistungen?

Beide zeigten in allen Begegnungen, daß sie die Konzeption der Elf durch ihre torgefährliche Spielweise wirkungsvoll umzusetzen verstehen und immer wieder Mittel finden, um sich der betonten Deckungshärte ihrer Gegner zu entziehen. Ich möchte in diesem Zusammenhang unbedingt darauf verweisen, daß ich in der taktischen Disziplin und Beweglichkeit der Mannschaft eine der Grundlagen für ihre erfolgsbetonte Spielweise sehe. Im Dresdener Finale gegen den FC kam das bei den vom Mittelfeldspieler Ohm überraschend erzielten Treffern ganz deutlich zum Ausdruck.

Selten zuvor stand eine Mannschaft so dicht vor dem Ziel wie diesmal der 1. FCM, das begehrte Double zu erringen. Worin sehen Sie die Ursachen, daß die Titelambitionen noch verspielt wurden?

Ich möchte, ohne hier noch einmal auf die kräftemäßige und auch nervliche Überforderung einzugehen, auf eines verweisen: Wir verfügen derzeit noch nicht über die Persönlichkeiten, die in allen Situationen belebend auf die Mannschaft einzuwirken und ihr die spielerische Linie zu vermitteln verstehen. Ich bin zwar sicher, daß wir die Potenzen der dafür prädestinierten Aktiven, von denen ich hier nur Zapf, Sparwasser, Ohm, Seguin und Sykora nennen möchte, in absehbarer Zeit beträchtlich erhöhen, aber im Moment kann man von ihnen einfach noch keine überragenden Leistungen über einen längeren Zeitraum hinweg verlangen. Um es also auf einen Nenner zu bringen: Die Voraussetzungen waren einfach noch nicht vorhanden, um beide Leistungsziele zu erreichen.

Das heißt, daß Sie die Entwicklungsmöglichkeiten der Mannschaft real beurteilen und von ihr vielleicht schon in der kommenden Serie eine weitere Steigerung erwarten. Wie sieht es nun im Hinblick auf die kommenden Europapokalverpflichtungen und die internationalen Erfahrungswerte aus, die der 1. FCM hier ins Feld führen kann?

Wir werden bestrebt sein, unsere arteilgenen Qualitäten auf der Grundlage hervorragender moralischer Eigenschaften auch unter Bedingungen zum Tragen zu bringen, die wir gegenwärtig noch nicht kennen. Wir brauchen uns vor Partnern guter europäischer Mittelklasse gewiß nicht zu verstecken, gegen die international führende europäische Konkurrenz

wird sich unser Mangel an echten Vergleichsmöglichkeiten allerdings nachteilig bemerkbar machen.

Wen würden Sie sich, ausgehend von dieser Überlegung, als ersten Gegner wünschen?

Eine Mannschaft aus dem skandinavischen Bereich oder eine Elf, die in bezug auf die Erfahrungen nicht allzu große Vorteile uns gegenüber aufzuweisen hat.

Und von der Spielanlage ausgehend?

Technisch kultivierte Partner kommen uns entgegen - aber leider lassen sich derartige persönliche Wünsche und Hoffnungen ja nicht in der Praxis erfüllen.

Es ist bekannt, daß Sie große Forderungen an die Spieler stellen und von ihnen jederzeit Höchstleistungen voraussetzen. Bitte erläutern Sie uns abschließend die wesentlichsten Prinzipien ihrer Trainerarbeit.

Jeder Leistungssportler im Fußball muß meiner Ansicht nach folgenden Forderungen nachkommen:

1. Sämtliche persönlichen Lebensformen haben sich unterzuordnen. Geist und Körper müssen stets leistungsfähig sein.

2. Die Liebe zum Sport ist eine unabdingbare Voraussetzung.

3. Es darf nie an der Bereitschaft fehlen, alles zu geben und es in den Dienst der Mannschaft zu stellen.

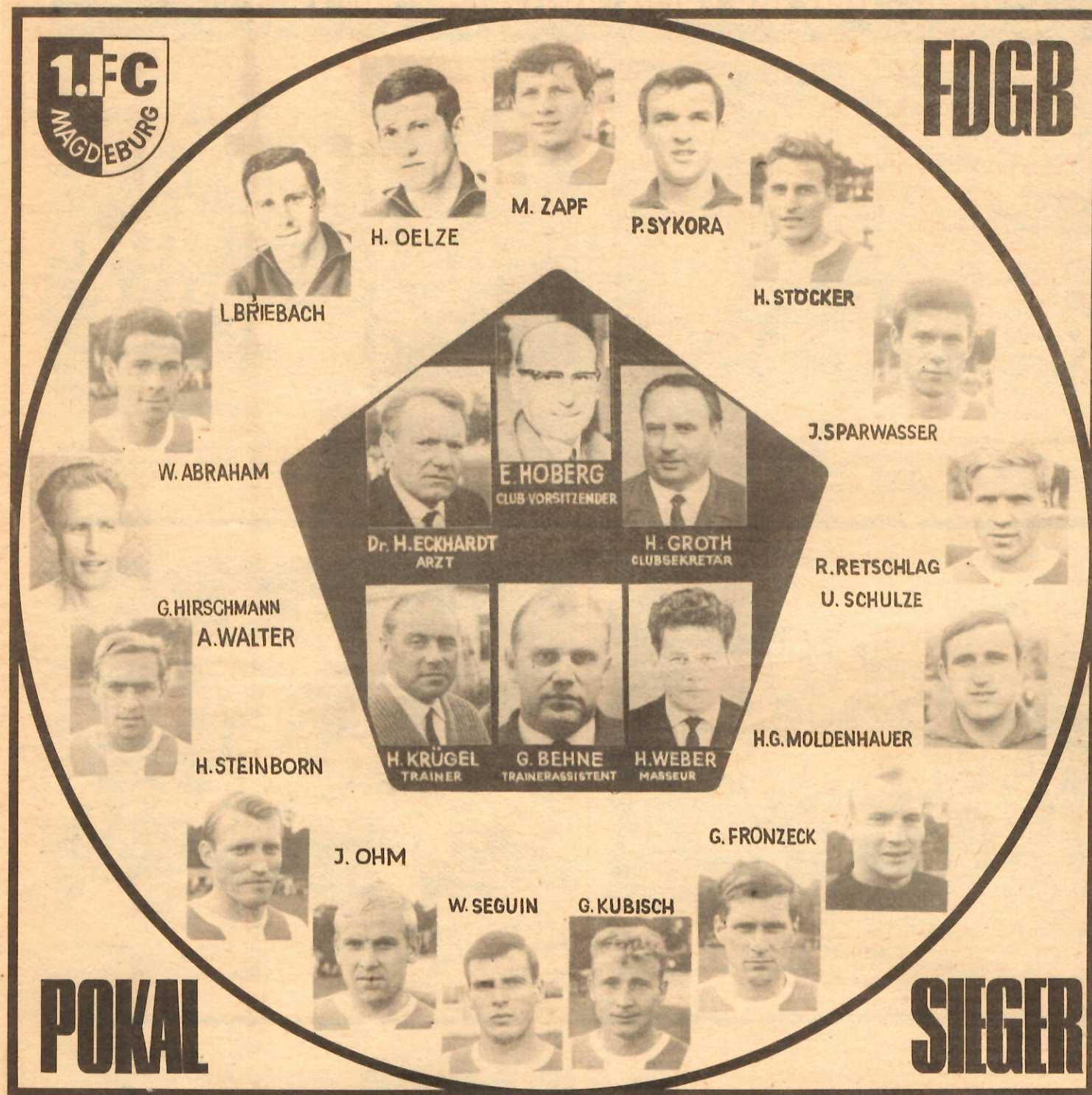
Ich bemühe mich, auf all diesen Gebieten ständig als Vorbild zu wirken, das von den Spielern akzeptiert wird. Dazu gehört auch, daß ich im 48. Lebensjahr noch aktiv im Trainingsbetrieb mitwirke und mir auf diese Weise auch ein gutes „Kampfgewicht“ von 80 Kilo erhalten habe.

Beim 1. FC Magdeburg ist, so meine ich, in jeder Beziehung eine hervorragende Wechselwirkung vorhanden!

Vorname, Name	Alter	Größe	Gewicht	Länderspiel-Einsätze			
				A	B	N	J
1. Manfred Zapf	22	1,78	79	1	4	8	4
2. Peter Sykora	22	1,78	72	0		10	10
3. Jürgen Sparwasser	21	1,80	75	1		5	19
4. Wolfgang Abraham	27	1,78	71				
5. Günter Fronzeck	31	1,76	72				
6. Rolf Retschlag	27	1,77	74				
7. Wolfgang Seguin	23	1,78	73,5		1	3	4
8. Achim Walter	28	1,69	70		1	4	10
9. Hans Moldenhauer	27	1,90	88,5				6
10. Jörg Ohm	25	1,79	80,5				4
11. Günter Kubisch	30	1,72	68,5	1	1	7	6
12. Heinz Oelze	22	1,80	75				
13. Ulrich Schulze	21	1,81	80				10
14. Heinz Steinborn	29	1,80	75				
15. Günter Hirschmann	33	1,71	72	1	2	3	
16. Hermann Stöcker	31	1,72	66	6	6	11	6
17. Lothar Briebach	21	1,79	72,5				







Einsätze im Pokal 1968/69	Tore	Erste Gemeinschaft	Erster Trainer	Beruf	Familienstand	Hobby
5		SG Dynamo Stapelburg	M. Schwindt	Maschinenbauer	verheiratet, 1 Kind	Auto, Literatur
5	1	BSG Motor Wismar	W. Thoms	Elektriker	verheiratet, 1 Kind	Literatur
5	6	BSG Lok Halberstadt	K. Sparwasser	Maschinenbauer	verheiratet, 1 Kind	Musik
5	3	BSG Einheit Osterburg	L. Selle	Maschinenbau-Ing.	verheiratet	Weltliteratur
4		BSG Auf. Börde Mgdb.	A. Jacobs	Stahlbauschlosser	verwitwet	Motorrad, Schwimmen
4		BSG Auf. Börde Mgdb.	A. Jacobs	Maschinenschlosser	verheiratet, 1 Kind	Familie
4		BSG Einheit Burg	W. Dähne	Maschinenbauer	verheiratet	Musik
4	4	BSG Einheit Burg	G. Zimmermann	Sportlehrer	verheiratet, 2 Kinder	Literatur
3		R. Dem. Schule Ottersl.	H. Schulze	Diplom-Ingenieur	verheiratet, 2 Kinder	Literatur, Filmen
3	2	BSG Lok Haldensleben	H. Dörr	Maschinenbauer	verheiratet	Literatur, Musik
3		BSG Mot. Mitte Magdb.	H. Brauer	Maurer	verheiratet, 2 Kinder	Familie
3		BSG Trakt. Wolmirst.	O. Fleischhauer	Maschinenbauer	verheiratet, 2 Kinder	Camping, Filmen
3		SG Darlingerode	H. Schulze	Gasmonteur	ledig	Musik, Literatur
2		BSG Mot. Dessau-Süd	W. Spielau	Schlosser	verheiratet, 1 Kind	Wandern
2	1	BSG Einheit Burg	O. Kirsch	Stahlbauschlosser	verheiratet, 1 Kind	Camping
1		SG Dy. Heyrothsberge	S. Koch	Schlosser	verheiratet, 1 Kind	Filmen
1	1	BSG Lokomotive Güsten	K. Briebach	Former Meß- u. Regeltechniker	verheiratet, 2 Kinder	Literatur





# fuwo stellt die sechs Aufsteiger zur Liga vor



## FC Vorwärts Berlin II

Stehend von links: Kalinke, Klippstein, Häder, Krampe, Lastop, Fröck, Großheim, Ukrow, Trainer Fritsche. Kniend von links: Unger, Meyer, Scheller, Heinen, Neuhaus, Pfüzner, Soland und Dietzsch. Foto: Kilian



## Stahl Eisenhüttenstadt II

Stehend von links: Trainer Müller, Köpcke, Schröder, Reidock, Sack, Blasek, Fischer, Tantarn, Tannfeld, Grebasch, Wiese. Kniend von links: Prager, Nitze, Moritz, Weiß, Reschke, Oberschmidt, Weber, Stoppok. Es fehlen Keipke und Hilbert. Foto: Wehner



## Hallescher FC Chemie II

Stehend von links: Trainer G. Hoffmann, Buschner, Müller, Züntzsch, Ilgner, Breinig, Sturm, Betreuer Albrecht. Kniend von links: Schütze, D. Hoffmann, Klemm, Wilk, Topf und Weise. Foto: Beyer



## 1. FC Magdeburg II

Obere Reihe von links: Okupniak, Katzur, Herzberg, Hirschmann, Oelze, Trainer Behne, Betreuer Müller. Mittlere Reihe: Dyrna, Wulst, L. Briebach, Stöcker, Gaube. Untere Reihe: M. Briebach, Müller, Blochwitz, Schulze, Posorski, Schimpf. Foto: Käpermann



## Motor Hermsdorf

Stehend von links: Sektionsleiter Lohsmann, Schaller, Rohn, Herling, Schimmel, Möller, Lauterbach, Günzel, Henke, Hösch, Trainer Dietel, Betreuer Schmidt. Kniend von links: Kamnitz, Burghold, Amler, Grimm, Fiedler, Jahn, Hempel, Bürger. Foto: Lammel



## Motor Nordhausen West

Von links nach rechts: Blühdorn, Barth, Kriesche, G. Hoffmann, L. Hoffmann, Setzpfand, Willing, Ströhler, Dufen, Cebulla, Lohmann, Kronenberg, Eisfeld, Grafe, Trainer Wollenschläger. Foto: Wolf





# JEDE MEDAILLE HAT ZWEI SEITEN



Eine fuwo-Beitragsfolge von Alfred Kunze, Mitarbeiter im Wissenschaftlichen Zentrum des DFV der DDR.

## TABELLENPLATZ oder ZUKUNFTSMUSIK?

(2. Fortsetzung)

Es sei jedoch noch einmal betont: Die dem Aufbau sowie der Weiterentwicklung dienenden Maßnahmen und die „Forderungen des Tages“ lassen keine vollkommene Trennung voneinander zu. Man kann weder die Gegenwart ignorieren und sich nur auf Perspektive berufen, noch darf man über dem Tabellenplatz vergessen, auch Grundlagen für das Morgen zu legen. Verströmungen auf die Zukunft bleiben Luftschlösser, wenn das Heute nicht entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten gemeistert wird. Andererseits kann man nicht in einem Jahr erreichen wollen, wozu es längerer Zeit bedarf. Daran müssen wir vor allem bei jungen Kollektiven oder Spielern denken. Auch darüber sollten sich die Verantwortlichen klar sein: Eine „kranke“ Mannschaft wird nicht durch einen Augenblickserfolg geheilt. Der Tabellenplatz ist wichtig, aber nicht alles. Nach diesem Jahr kommt ein nächstes. Es verläuft um so günstiger, je mehr man bemüht war, der Mannschaft Struktur und Stil zu geben.

Wir sprechen oft von Systematik. Dazu gehört einmal, daß auf den ersten Schritt der zweite folgt. Das heißt: Eine sinnvolle Aufbauarbeit nicht abbrechen! Systematisches Vorgehen bedeutet jedoch auch, den zweiten Schritt nicht vor dem ersten zu tun. Damit meinen wir, daß auf überstürzte Maßnahmen verzichtet werden muß. Sei es bei der Verjüngung, sei es bei der Einführung eines neuen Systems. Man kann vielleicht darüber sprechen, ob bei einer Mannschaft zuerst vorwiegend athletische oder spielerische Grundlagen zu schaffen sind. Keine Diskussion gibt es über die Notwendigkeit, beide allmählich zu verbinden. Desgleichen ist die Vorrangigkeit des Spielverständnisses gegenüber der Formation kein strittiges Thema. Alles auf einmal erreichen zu wollen, bringt keinen Erfolg. Die Festlegung von Etappen, deren richtige Reihenfolge, ihre Einhaltung und Überprüfung stellt dagegen einen verhältnismäßig sicheren Weg dar.

### Der Anteil am Erfolg

„Der Erfolg hat viele Väter, der Mißerfolg ist ein Waisenkind.“ So heißt ein altes Sprichwort. Es findet in der Fußballpraxis gar nicht so selten Bestätigung. Bei Erfolg ist die Suche nach der Vaterschaft kein Problem. Da gibt es viele Bewerber. Bei schlechtem Abschneiden der Mannschaft erleben wir eine andere Situation. Dann wird häufig nicht nach den Ursachen geforscht, sondern die Schuldfrage gestellt. Zwangsläufig kommt dabei der Trainer ins Gespräch. Bleiben wir bei diesem Thema.

Was ist Erfolg? Zunächst wohl einmal die Erreichung dessen, was auf Grund der gegebenen Voraussetzungen und Potenzen unter Anlegung eines strengen Maßstabes erwartet werden kann. Übertrifft die Mannschaft diese Erwartungen — umso besser. Nur sollten die Verantwortlichen keine falschen Einschätzungen und Schlussfolgerungen daran knüpfen. Mitunter spielen auch außerhalb der Leistungsfähigkeit des Kollektivs lie-

gende Faktoren eine Rolle: günstige Spielansetzungen, vorteilhafte Resultate zwischen anderen Mannschaften, konstante Aufstellung auf Grund ausbleibender Verletzungen, Unterstützung durch die lokale Öffentlichkeit usw. Fehlt aus irgendwelchen Gründen das letzte Tüpfelchen zum im Tabellenplatz ausgewiesenen Erfolg, so darf doch von ihm gesprochen werden, wenn deutliche Fortschritte in bezug auf die Formung oder Entwicklung der Mannschaft und der Spieler erkennbar sind. Ein international anerkannter Fachmann verlangte kürzlich, daß eine Mannschaft immer ein bestimmtes „Gesicht“ erhalten müsse, ganz gleich, ob dabei in jedem Falle alle Erwartungen der Anhänger erfüllt würden oder nicht.

Für dieses Profil ist in erster Linie der Trainer verantwortlich. Natürlich sind ihm bei seiner formenden Tätigkeit durch die Eigenart der Spieler, durch ihre Anlagen, durch den Grad ihrer Bereitschaft Grenzen gesetzt. Aber er kann auf Grund seiner Persönlichkeit, die mehr umfaßt als Fachwissen und -können, die bei den Aktiven sich anbietenden Möglichkeiten ausschöpfen. Dabei dürfen ihn weder Kritik und die verschiedensten Wünsche „hetzen“ noch unzureichende Anforderungen an die Aktiven „bremsen“. Er muß verstehen, die Gunst der Situation zu nutzen und „auf der Woge zu reiten“, sich aber auch auf das Wichtigste und Notwendigste beschränken können, wenn Verletzungen, eine ungünstige Spielfolge oder andere Faktoren sich negativ auswirken. Das Formprinzip sollte dabei grundsätzlich immer gewahrt bleiben.

Die Profilierung einer Mannschaft zeigt sich nicht nur in Pluspunkten und oft nur zögernd im ersten Jahr. Sie hängt zwar weitgehend vom Trainer ab, jedoch nicht nur von ihm allein. Die Spieler und die Leitung des Clubs sind am „Gesicht“ und Erfolg des Kollektivs ebenfalls beteiligt. Alle drei haben Verdienste daran. Keiner kann sie ausschließlich auf sein Konto buchen. Aber auch keiner kann deutlichen Leistungsrückgang und Mißerfolg einfach auf die anderen abschieben.

Falls nach einem Trainerwechsel unter dem Nachfolger eine Steigerung eintritt, so braucht dies nicht nur dessen Verdienst zu sein. Oft tragen die angesichts der bedrohlichen Situation veränderten Leitungsmethoden und erhöhten Anstrengungen der Aktiven genauso dazu bei. Gar nicht selten erzielt der ausgewechselte Trainer dann mit einer anderen Mannschaft Erfolge. Das stellt keine Überraschung dar. Die sogenannten „Erfolgstrainer“, die immer, überall und allein die oberen Tabellenplätze garantieren, gibt es gar nicht, auch wenn sie es von sich behaupten. Ein Trainer kann heute nicht mehr als „Ein-Mann-Kapelle“ — ein in England benutzter Vergleich — erfolgreich sein. Die Spieler müssen den größten, die Leitungen einen bedeutsamen Beitrag leisten. Der Leistungsfußball verlangt Arbeitsteilung und Zusammenarbeit. Geschieht dies mit Konsequenz, Klugheit und in der richtigen Atmosphäre, dann wird nicht Zukunftsmusik geblasen, sondern dem nächsten Spiel und der Entwicklung in gleicher Weise Rechnung getragen.

## MANNSCHAFT und SPIELER

### Die kollektive Grundhaltung

Wenn zwei Mannschaften gegeneinander kämpfen und spielen, so erfordert dies auf beiden Seiten und in beiderlei Hinsicht Zusammenarbeit. Deren Verwirklichung

dar. Gegen eine Hintermannschaft, die deckungstreu und mit freiem Mann operiert, kann man mit Einzelaktionen auf die Dauer nichts erreichen. Andererseits, auch dies sei hervorgehoben, darf die Organisation das Angriffsspiel nicht schematisieren. Es muß vielseitig, variabel bleiben und die bewußte Nutzung individueller Stärken einschließen, durch die Mitspieler und durch den einzelnen selbst. Kollektives Verhalten zeigt sich nicht im „Weiterschle-



Kapitän Ehl von Stahl Riesa imponierte in der vergangenen Saison mit einer Leistungsbeständigkeit, von der die Mannschaft in ihrem erfolgreichen Kampf gegen den drohenden Abstieg maßgeblich profitierte. In der mit 2 : 0 Toren gewonnenen Begegnung mit Meisterschaftsanwärter 1. FC Magdeburg dämmte er den Aktionsradius der gefürchteten Doppelspitze stark ein. Auf dieser Szene versucht er, Sparwasser zu stoppen, der sich nur selten durchzusetzen vermochte.

Foto: Berndt

setzt bei jedem Spieler eine entsprechende Bereitschaft voraus. Sie kann stärker emotional oder betonter rational bedingt, mehr von der Einstellung oder mehr vom Spielverständnis geprägt sein. Auf jeden Fall muß sie dazu führen, daß mit- und füreinander gekämpft und gespielt wird.

Zwar sind Zweikämpfe der verschiedensten Art ein Kennzeichen unserer Sportart, aber sie erfolgen — vom Grundgedanken des Fußballs her — im Interesse, zum Nutzen der Mannschaft. Dies verlangt die „verpflichtende Idee“ des Kollektivs. Zu ihr gehört untrennbar die Zweckmäßigkeit. Sie äußert sich in Prinzipien und Konzeptionen sowie durch Aufgabenverteilung — für die Abwehr, für den Angriff und für die Verbindung zwischen ihnen. Im modernen Fußball spielen Tempo und Positionswechsel in die Breite und Tiefe eine wesentliche Rolle. Sie lassen sich vornehmlich durch Abstimmung und Übereinkunft unter Kontrolle halten — sowohl vor dem eigenen als auch auf dem Wege zum gegnerischen Tor. Organisation gegen Organisation. Als Prinzip der Bekämpfung, als Prinzip der Abwehr ist sie allerdings leichter zu realisieren als bei der Gestaltung des Spiels. Aber auch hier stellt sie eine notwendige Voraussetzung

ben“, sondern in der Übernahme von Verantwortung für das gemeinsame Ziel. Diese kann bis zum Wagnis des Risikos gehen. Dessen Einsatz oder der Verzicht darauf unterstehen dem gleichen Beurteilungsmaßstab: Vorteil oder Schaden für die Mannschaft. Dementsprechend gehört die Improvisation mehr zum Angriff, die Sicherheit und Organisation mehr zur Abwehr.

Die mannschaftlichen Prinzipien und Konzeptionen sind für jeden Spieler die Richtschnur, selbst für den besten. Im allgemeinen wollen die Aktiven auch wissen, was sie zu tun haben. Meistens entsprechen die Aufgaben den Eigenarten des einzelnen. Mitunter wechseln sie, und es kommt vor, daß sie nicht gerade als „Maßanzüge“ gearbeitet sind. Der Mannschaftsspieler muß im Interesse des Erfolgs manches tun, was ihm weniger liegt, und einiges lassen, was ihm gefällt. Er hat mit vielem fertig zu werden, auch — und vor allem — mit dem Drang zur individuellen „Show“, die für das Kollektiv nichts einbringt. Fußball bleibt immer Teamwork. Wer von taktischer Disziplin gar nichts wissen will, braucht sie vielleicht am notwendigsten.

(Wird fortgesetzt)

11



## Favorit setzte sich durch

**BEZIRKSLIGA LEIPZIG: Durchschnittlich 2000 in Altenburg ● Schkeuditz ohne Puste ● Ein Spieler dreimal vom Platz gestellt**

Schon vor Beginn der Bezirksmeisterschaft wurde der Vorjahrszweite Motor Altenburg, der damals nur um einen Punkt Aktivist Böhlen den Vortritt lassen mußte, eindeutig zum Favoriten gestempelt. Die Elf aus der Skatstadt erfüllte die Erwartungen, ließ lediglich die TSG Schkeuditz neunmal an die Spitze rücken. Doch konnte diese Mannschaft den Altenburgern nicht gefährlich werden, weil sie bei Spielerausfällen durch das Fehlen geeigneter Nachwuchskräfte im Leistungsvermögen stark absank. Ernsthafte Konkurrenz erhielt der spätere Meister im Schlußspurt

durch die sich wesentlich steigende zweite Vertretung des 1. FC Lok Leipzig. Dahinter kam dann die Reserve von Chemie ein, die vom früheren Oberliga-Torhüter Dieter Sommer trainiert wird. Beachtlich auch das Abschneiden des Wiederaufsteigers Lok Ost.

Von den vier stets in Abstiegsgefahr schwebenden Mannschaften rettete sich Traktor Taucha ganz knapp und ließ Stahl Brandis, Aktivist Espenhain und Aktivist Zechau den Weg in die Bezirksklasse antreten.

Im Gegensatz zum befriedigenden Spielniveau der ersten Halbserie, war im Verlauf der zweiten Hälfte ein allgemeiner Leistungsabfall nicht zu übersehen, nicht zuletzt eine Folge der vielen Wochentagsnachholspiele, bei denen oftmals wichtige Schlüsselkräfte nicht zur Verfügung standen.

Insgesamt wurden 140 166 Zuschauer registriert. Den Löwenanteil davon stellte der Titelträger, der die Zahl von über 10 000 vor der Rückrunde auf das Dreifache steigern konnte. Das entspricht einem Schnitt von fast 2000. Da kam nur noch Motor Döbeln mit

Die deutliche Leistungssteigerung der im FDGB-Pokal überraschend weit vorgestoßene Elf, sie trotzte dem FC Carl Zeiss zu Hause ein Unentschieden ab, brachte insgesamt 23 645 Besucher auf die Beine. Während Grimma noch auf 13 391 Zuschauer kam, sahen Stahl Brandis nur 2859.

Der Spitzenreiter besaß in Bauer den besten Torschützen der Serie. Der Altenburger traf 21mal ins Schwarze. Ihm folgen Richter (Lok Ost) mit 17 Treffern, G. Gaitzsch (Döbeln) und Schulze (Grimma) je 15, Kelm (Ellenburg) 13, Müller (Altenburg), Selent (Rackwitz) und Stamer (1. FC Lok II) alle 11. W. Gaitzsch (Döbeln) und Sowa (Schkeuditz) erreichten noch die Zehner-Grenze.

27 Feldverweise wurden ausgesprochen. Am meisten war davon Zwenkau betroffen. Fünfmal wurden seine Spieler vorzeitig in die Kabinen geschickt. Daß danach mit vier Platzverweisen Zechau folgt, ist ein „Verdienst“ von Opitz, den die Schiedsrichter dreimal des Feldes verwiesen.

Von 27 Urteilen der Disziplarkommission konnten 21 bestätigt

werden, das zeugt von einer recht guten Erziehungsarbeit in den Gemeinschaften. Gewinner des Fairneßpokals wurde der 1. FC Lok Leipzig II. Die Rechtskommission des BFA war gezwungen, Motor Lindenau nachträglich aus disziplinarischen Gründen vier Pluspunkte abzuziehen.

ARTHUR FISCHER

Mot. Altenburg (1)	32	64:28	45:19
1. FC Lok II (2)	32	49:25	44:20
Chemie II (6)	32	52:24	40:24
Lok Ost (3)	32	51:38	39:25
TSG Schkeuditz (4)	32	47:37	38:26
Mot. Grimma (11)	32	43:35	37:27
Mot. Döbeln (5)	32	37:32	34:30
Mot. Lindenau (7)	32	44:43	32:32
LW Rackwitz (9)	32	35:40	32:32
Chem. Ellenburg (10)	32	35:40	30:34
Akt. Zwenkau (8)	32	26:38	29:35
Rotation 1950 (12)	32	31:39	28:36
Markranstädt (15)	32	32:47	28:36
Trakt. Taucha (14)	32	29:40	24:40
Akt. Zechau (17)	32	21:48	23:41
Akt. Espenhain (13)	32	31:48	22:42
Stahl Brandis (16)	32	30:55	19:45

In Klammern: Platzierung nach der ersten Halbserie

## Der einsame Weg von Hermsdorf

**BEZIRKSLIGA GERA: 43 Tore schoß Meisterstürmer Möller ● Neuling erreichte fünften Platz ● FC Carl Zeiss III setzte 35 Aktive ein**

Es führt kein Weg an dem Gesamturteil vorbei, daß das allgemeine spielerische Niveau innerhalb der Geraer Bezirksliga auf alle Fälle stagniert, wenn nicht sogar gesunken ist. Allzu oft triumphierte Kampf und Härte über spielerisches Bemühen, und es ist in diesem Zusammenhang auch kein Zufall, daß die Zahl der Feldverweise gegenüber der Vorsaison von 18 auf 24 (!) angestiegen ist. Wismut Ronneburg mit fünf, Chemie Jena und Fortschritt Hirschberg mit je drei Platzverweisen halten in einer solchen unrühmlichen Bilanz die „Spitze“, nur Hermsdorf, Maxhütte und Triebes sind die rühmlichen Ausnahmen ohne jeden „Sündenbock“.

Natürlich gab es in der Saison 1968/69 auch „Lichtblicke“. Zu diesen gehörte im speziellen die souveräne Leistung des alle Bezirksligarekorde brechenden Meisters Motor Hermsdorf, der allerdings dadurch gleichzeitig die „Schuld daran trägt“, daß es eine Meisterschaft ohne jegliches Spannungsmoment wurde. Schon bei Halbzeit der Saison stand bei zehn Punkten Vorsprung fest, daß nur die Schützlinge des früheren Oberligatrainers Erich Dietel Meister werden können. Es gab in der Saison nur eine Spitzenmannschaft. Alles andere folgte mit mindestens 18 Punkten (!) Rückstand und war praktisch Tabellenmittelfeld.

Zu den angenehmen Überraschungen zählten weiterhin die gegenüber dem Vorjahr vor allem im Angriffsspiel stärker gewordene Jenaer Chemie-Elf als Vizemeister, das hervorragende Abschneiden des zunächst nur schwer in Tritt kommenden Neulings Fortschritt Greiz als Fünfter, die Steigerung der Schwarzauer Chemie-Elf in der Rückrunde und die Tatsache, daß der ehemalige Jenaer Oberligaspieler Otto als Trainer des FC Carl Zeiss III trotz sich ständig ändernder Formationen (insgesamt 35 Spieler eingesetzt) immer noch einen 3. Platz, punktgleich mit dem Zweiten, erreichte.

Apropos „Spielerverschleiß“: Wismut Gera II als Meister der zwei vorangegangenen Spielerserien setzte sogar 38 Aktive ein, Stahl Silbitz mit 16, Meister Hermsdorf mit 17 die wenigsten. Insgesamt kamen in der Bezirksliga Gera 381 (im Vorjahr 380) zum Einsatz. In unserer Halbzeitbetrachtung Ende vergangenen Jahres trauten wir von den insgesamt vier Neulingen den Teams aus Greiz, Saalfeld und auch Weida den Klassen-erhalt zu. Die Weidaer indes machten eingangs der zweiten Halbserie eine Formkrise durch, die ihnen den entscheidenden Boden kostete. Nun war man auf Schrittmacherdienste des Meisters Hermsdorf angewiesen. Durch seinen Aufstieg bleibt Weida in der höchsten Spielklasse des Bezirkes.

Erfreulich war die stärkere Zuschauerresonanz gegenüber der Vorsaison: 74 098 (gegenüber 67 145) zahlende Zuschauer erlebten die Spiele der Bezirksliga, woran Hermsdorf mit 12 920, Greiz mit 8398, Saalfeld mit 1897 Besuchern bei jeweils 15 Heimspielen den

größten, die Jenaer Teams von Chemie mit 1559 und FC Carl Zeiss III mit gar nur 1087 Besuchern den geringsten Anteil haben.

Bleibt noch die Torschützenliste: Der 28jährige Gerd Möller (Hermsdorf) dürfte mit „sagenhaften“ 43 Treffern einen inoffiziellen DDR-Bezirksliga-Rekord aufgestellt haben. Es folgen: Feetz (Gera II) 15, Sieber (Greiz), Schulz (Schwarza), Elmecker (Gera II) je 14, Siebke (Maxhütte) 13, Günzel, Rohn (beide Hermsdorf) je 12, Meyer (Chemie Jena) 11, Riedel (Kahla), Schmidt (Maxhütte) und Hartung (Silbitz) je 10 Tore!

PETER PALITZSCH

Motor Hermsdorf (1)	30	93:13	53:7
Chemie Jena (3)	30	50:30	35:25
FC C. Z. Jena III (2)	30	35:22	35:25
Stahl Maxhütte (7)	30	47:33	34:26
Fortschr. Greiz (8)	30	46:34	34:26
Ch. Schwarzau (10)	30	46:38	34:26
Wismut Gera (4)	30	57:52	31:29
Rot. Blankenst. (12)	30	44:51	30:30
Mot. Saalfeld (6)	30	41:39	29:31
Wism. Ronneb. (14)	30	33:43	29:31
Chemie Kahla (9)	30	31:34	28:32
St. Silbitz (13)	30	42:46	28:32
Einh. Triebes (5)	30	31:41	27:33
Fortschr. Weida (11)	30	37:54	25:35
Einh. Elsterbg. (15)	30	22:55	21:39
Fort. Hirschbg. (16)	30	17:89	7:53

In Klammern: Platzierung nach der ersten Halbserie.

## Zum 3. Male Lok Prenzlau

**BEZIRKSLIGA NEUBRANDENBURG: Der alte und neue Meister auch Pokalsieger ● Auch Abstieg frühzeitig entschieden ● Schiedsrichter aus anderen Bezirken**

Dem Spitzenkampf im zurückliegenden Punktspieljahr drückte in der Neubrandenburger Bezirksliga eindeutig eine Mannschaft den Stempel auf: Lok Prenzlau! Die Eisenbahner-Mannschaft vom idyllisch am Uecker-See gelegenen Stadion landete 17 Doppelpunktgewinne. Als ausschlaggebend für diesen nun schon dritten Bezirksmeistertitel (Prenzlau war bereits in den Spieljahren 1964/65 und 1965/66 erfolgreich) erwies sich die Beständigkeit, mit der die Prenzlauer zu Werke gingen. Allein dieser Fakt mag das belegen: Über 18 Spieltage, vom 2. November 1968 bis 19. April 1969, blieb Lok ohne Niederlage. Im direkten Meister-

schaftskampf unterlag Prenzlau nur einmal, bei Post Neubrandenburg II. Schon als feststehender Meister ließ Lok dann noch gegen Ueckermünde und Jarmen Federn. Was die derzeitig dominierende Rolle von Prenzlau unterstreicht, ist die Tatsache, daß diesmal sogar das begehrte Double gelang: Meister und Pokalsieger.

Wer den Weg in die Bezirksklasse antreten muß? Auch diese Frage fand diesmal eine frühzeitige Antwort.

Der Bezirksliga-Veteran, Turbine Neubrandenburg, der eigentliche „Stammvater“ der ehemaligen SC- und jetzigen Post-Mannschaft, wirkte völlig indiskutabel, fand nie die innere Stärke, sich gegen den von Anfang an drohenden Abstieg wirksam aufzubauen. Das sagt eigentlich alles: 17 Spieletage hintereinander blieb Turbine ohne Sieg. Zu Turbine gesellte sich dann frühzeitig Traktor Jarmen als zweiter Absteiger.

So blieb am Ende das einzige Spannungsmoment in der Konstellation: Wer wird Tabellendritter? Daß sich schließlich gleich vier Kollektive hinter Lok Prenzlau und Post Neubrandenburg II punktgleich platzierten, spricht für die Dramatik dieser Auseinandersetzungen. Der Vorsitzende der

Spielkommission, Siegfried Schreiber, der als Referee viele Begegnungen leitete, urteilt: „Der lange Winter mit Sonderrationen an Schnee, Eis, Matsch machte den Spielplanern im BFA mehr als einmal Kopfzerbrechen. So fielen in diesem Winter 21 Spiele aus. Deshalb auch zog sich das Spieljahr bis zum 24. Mai hin. Abgesehen von einigen Spitzenbegegnungen, die die Zuschauer begeisterten, blieb vieles Stückwerk.“

Die Statistik weist diese Details aus: In den 182 Spielen wurden 625 Tore erzielt (3,4 im Durchschnitt). Im Vorjahr waren es 659 (3,6). Mit 22 Treffern setzte sich der Prenzlauer Wolfgang Radon an die Spitze der Torjägerliste. In der Herbstserie passierten 27 880 Zuschauer die Stadione. In der Frühjahrsrunde waren es 21 306. Das macht den bescheidenen Durchschnitt von 270 je Spiel. Zuschauerrekord mit 1010 brachte die Paarung Einheit Ueckermünde gegen Nord Torgelow. Aufgeschlossen auf die Gemeinschaften ergibt sich dieses Bild: Lok Prenzlau 8350 Zuschauer (642 im Schnitt), Torgelow 5558, Ueckermünde 5210, Jarmen 3970, Neustrelitz 3865, Malchin 3735, Turbine Neubrandenburg 1262, Dynamo Pasewalk 1352. Insgesamt 41 Schiedsrichter (da-

von zehn des BFA Rostock und vier vom BFA Schwerin) leiteten die Spiele. Die Mehrzahl der Einsätze hatten die Sportfreunde Hagemann (Ferdinandshof), der 17mal amtierte. Elster (Neustrelitz), Müller (Torgelow), Szymkowiak (Holzendorf) und Schreiber (Krien) leiteten je zwölf Begegnungen.

26mal mußten die „Männer in Schwarz“ die härteste Strafe, den Feldverweis, aussprechen. Insgesamt kamen in den 14 Kollektiven 322 Spieler zum Zuge. Die meisten Aktiven bot Post Neubrandenburg II (31) auf. Mit 18 Spielern kam Traktor Jarmen aus. In Prenzlau und Malchin waren es je 19.

SIEGFRIED ISEL

Lok Prenzlau (1)	26	62:23	41:11
Post Neubrdbg. II (2)	26	74:33	38:14
Emp. Neustrelitz (7)	26	59:42	30:22
Nord Torgelow (4)	26	45:28	30:22
Einh. Ueckerm. (5)	26	49:34	30:22
Lok Anklam (8)	26	51:44	30:22
Lok Malchin (3)	26	33:37	29:23
Dyn. Pasewalk (10)	26	38:35	26:26
Demminer VB (6)	26	37:45	26:26
VB Waren (11)	26	32:42	22:30
Dyn. Röbel (12)	26	36:63	22:30
Trakt. Penzlin (9)	26	47:69	20:32
Trakt. Jarmen (13)	26	42:62	12:40
Turb. Neubrdbg. (14)	26	20:68	8:44

In Klammern: Platzierung nach der ersten Halbserie



# JUGEND DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWO**

## Glanzvoller Auftakt in Rostock

II. DFV-Spartakiade begann mit dem Jugendturnier • Bestandteil der Ostseewoche

Die II. DFV-Spartakiade hat begonnen! Den Auftakt vollzogen die fünfzehn Jugend-Bezirksauswahlmannschaften und eine DDR-Jugendauswahl am Sonntag in Rostock. Im Rahmen der Ostseewoche, an deren feierlicher Eröffnung die jungen Fußballer am Sonntagvormittag teilnahmen, wurde der Kampf um das Spartakiadegold aufgenommen.

Bei der II. DFV-Spartakiade 1969 geht es in insgesamt fünf Turnieren um die Medaillen. Fast gleichzeitig mit der Jugend haben die Schüler A am Montag in Limbach-Oberfrohna den Kampf aufgenommen. Es folgen dann die Junioren vom 14.-19. Juli in Neubrandenburg und Umgebung sowie die Schüler B und Knaben jeweils vom 10.-27. August in Limbach-Oberfrohna und Bad Schmiedeberg.

Doch zurück zur Jugend. Dank der umsichtigen Vorbereitung des BFA Rostock mit seinem rührigen Vorsitzenden Werner Helmert an der Spitze wurde in der Ostseemetropole alles bestens vorbereitet. Alle Teilnehmer sind im Studentenwohnheim der Rostocker Universität in der Südstadt untergebracht. Gespielt wird auf den Plätzen von Post, Motor Nordwest und Dynamo Rostock. Alle Voraussetzungen für bestmögliche Leistungen sind gegeben. Zahlreiche Jungen werden sie bestimmt nutzen, um mit herausragenden Leistungen auf sich aufmerksam zu machen.

Das sind die Vorrundengruppen für das Jugendturnier:

Gruppe A: Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Gera, Magdeburg.



Gruppe B: Rostock, Frankfurt, DDR-Auswahl, Cottbus.

Gruppe C: Dresden, Neubrandenburg, Berlin, Potsdam.

Gruppe D: Erfurt, Schwerin, Suhl, Halle.

Am 1. Spieltag des Jugendturniers der II. DFV-Spartakiade gab es folgende Ergebnisse:

Staffel A: Leipzig-Gera 1:0, Karl-Marx-Stadt-Magdeburg 2:1.

Staffel B: Rostock-DFV-Auswahl 3:0, Frankfurt-Cottbus 0:0.

Staffel C: Dresden-Berlin 0:0, Neubrandenburg-Potsdam 0:2.

Staffel D: Erfurt-Suhl 4:0, Schwerin-Halle 3:2.

Die Spartakiadestimmung hat Einzug gehalten! Für jeden Jungen, der einmal bei solch einem zentralen Kräftemessen dabei sein kann, ist es ein großes, unvergeßliches Erlebnis. Wie hier bei der Kreisspartakiade in Berlin-Mitte die Kinder der 32. Oberschule der Knabenmannschaft ihrer Schule - beide holten übrigens die Goldmedaille - zujubeln, so werden jetzt in diesen Tagen in Rostock die Jugendmannschaften aus allen Bezirken unserer Republik angefeuert. Denn Rostock erlebt im Rahmen der Ostseewoche den Auftakt der II. DFV-Spartakiade, die dann in Neubrandenburg, Limbach-Oberfrohna und Bad Schmiedeberg ihre Fortsetzung findet. Unvergeßliche Tage stehen bevor. Foto: Kronfeld

## Erste Bewährungsproben

Die neu zu formierende Juniorenauswahl unserer Republik, die sich auf das UEFA-Turnier 1970 in Schottland vorbereitet, hat in dieser Woche ihre ersten Bewährungsproben zu bestehen. Im Rahmen der Ostseewoche trifft sie am Mittwoch in Greifswald und am Freitag in Wismar in zwei offiziellen Länderspielen auf Finnland (Anstoß jeweils 18.00 Uhr). Die Juniorenauswahlmannschaften beider Länder standen sich bisher erst einmal gegenüber. Bei einem internationalen Turnier in der Sowjetunion behauptete sich die DDR-Vertretung am 9. November vergangenen Jahres in Macharadse mit 4:1.

Folgende achtzehn Spieler wurden für diese beiden Begegnungen mit Finnland nominiert: Kühn, Weise (beide FC Carl Zeiss Jena), Krahnke, Müller, Braun (alle FC Karl-Marx-Stadt), Bienert, Fritzsche, Penszuck, Bräunlich (alle FC Carl Zeiss Jena), Enge, Pommerenke (beide 1. FC Magdeburg), Gruhn, Schmidt (beide HFC Chemie), Labes, Rohde (beide BFC Dynamo), Gosch (Chemie Leipzig), Röpeke (FC Hansa Rostock) und Richter (Dynamo Dresden).



### STEIN-Sportbälle

*scharfe Geschosse im sportlichen Wettkampf*

ZUM V. DEUTSCHEN TURN- U. SPORTFEST WIRD MIT **STEIN**-VOLLEYBÄLLEN GESPIELT

Fußball und Wasserball, wasserfestes Rindleder 44,00 M Volleyball u. Faustball, Rindleder oder gummiert 39,45 M

Direktversand an Verbraucher durch

**Rudolf Stein - 723 Geithain**

## Abschlußstand der Bezirksligen

### Cottbus - Junioren

1. Energie Cottbus	22	106:12	39:5
2. Ftsch. Spremberg	22	42:25	33:11
3. Akt. Knap. Lohsa	22	50:31	29:15
4. Akt. Schw. Pumpe	22	47:41	25:19
5. Akt. Brieske Ost	22	45:39	23:21
6. Aufb. Hoyerswd.	22	45:49	22:22
7. Lok Cottbus	22	46:64	21:23
8. Motor Lauchh.	22	45:63	20:24
9. Motor Finsterwd.	22	31:54	16:28
10. Aufb. Großbräsch.	22	27:37	14:30
11. Dynamo Cottbus	22	25:48	14:30
12. Lok Hohenleip.	22	21:73	8:36

### Cottbus - Jugend

Staffel Ost			
1. Energie Cottbus	12	60:4	23:1
2. Ch. W.-P.-St. Gb.	12	27:33	17:7
3. Akt. Senftenberg	12	26:12	13:11
4. Akt. Knap. Lohsa	12	15:31	11:13
5. Turb. Sprembg.	12	20:32	10:14
6. Aufb. Hoyerswd.	12	21:27	8:16
7. Dyn. Schw. Ppe.	12	9:41	2:22

### Staffel West

1. Akt. Schw. Pumpe	14	64:7	26:2
2. Lok Hoyerswerda	14	31:19	21:7
3. Mot. Finsterw.-S.	14	31:22	17:11
4. Akt. Lauchham.	14	33:31	15:13
5. Aufb. Großbräsch.	14	29:20	14:14
6. Lok Raw Cottbus	14	18:40	9:19
7. Akt. Neupetersh.	14	10:45	7:21
8. Lok Cottbus	14	15:47	3:25

### Erfurt - Junioren

1. Motor Gotha	24	58:56	41:7
2. Motor Weimar	24	66:32	37:11
3. TSG Apolda	24	80:31	33:15
4. FC R-W Erfurt II	24	64:21	31:17
5. Mot. Nord Erfurt	24	68:27	31:17
6. Mot. Heiligenst.	24	39:35	23:25
7. Motor Arnstadt	24	53:55	23:25
8. Mot. Nordh.-W.	24	40:44	22:26
9. Glückauf Sondh.	24	38:61	17:31
10. Emp. Bad Langs.	24	28:69	16:32
11. Motor Sömmerda	24	31:66	15:33
12. Tr. Wickerstedt	24	23:80	13:35
13. ZSG Walterssh.	24	20:66	8:40

Motor Nordhausen West und ZSG Waltershausen wurden je 2 Punkte abgesprochen.

### Erfurt - Jugend

1. FC R-W Erfurt	22	93:8	40:4
2. Akt. Bischofferd.	22	104:20	39:5
3. Einh. Bad Berka	22	69:43	30:14
4. Einheit Kölleda	22	73:51	26:18
5. TSG Apolda	22	50:39	25:19
6. Empor Greußen	22	53:38	24:20
7. Mot. Nordh. W.	22	39:60	18:26
8. Motor Gotha	22	29:46	16:28
9. Motor Sömmerda	22	39:77	16:28
10. Motor Weimar	22	37:65	14:30
11. Dyn. Weimar-Erf.	22	20:83	8:36
12. Motor Arnstadt	22	20:96	6:38

Aktivist Bischofferode wurden 2 Punkte abgesprochen.

### Gera - Junioren

Staffel I			
1. Wismut Gera	16	88:18	27:5
2. Einheit Schleiz	16	30:15	21:11
3. Fortschritt Greiz	16	54:28	19:13
4. Stahl Silbitz	16	45:30	17:15
5. Fortschritt Weida	16	45:48	17:15
6. Dynamo Gera	16	22:37	16:16
7. TSG Gera-Zwötz.	16	31:61	14:18
8. Motor Hermsdorf	16	27:33	11:21
9. Ch. Bad Kösteritz	16	11:83	2:30

### Staffel II

1. FC C. Z. Jena II	16	104:8	30:2
2. Einh. Rudolstadt	16	62:10	25:7
3. Motor Neustadt	16	47:14	24:8
4. Chemie Schwarzta	16	49:25	21:11
5. Stahl Maxhütte	16	37:31	19:13
6. Motor Königsee	16	12:61	8:24
7. Motor Saalfeld	16	13:41	7:25
8. Rotation Pößneck	16	23:68	7:25
9. Tr. Krölpa-Ranis	16	9:95	3:24

### Gera - Schüler

1. FC C. Z. Jena	20	110:11	37:3
2. Einh. Rudolstadt	20	76:14	34:6
3. Ch. Bad Blankbg.	20	64:28	25:15
4. Chemie Schwarzta	20	55:52	24:16
5. Ftschr. Pößneck	20	44:65	19:21
6. Stahl Maxhütte	20	65:69	18:22
7. Chemie Triptis	20	36:53	17:23
8. Chemie Jena	20	24:45	14:26
9. Tr. Krölpa-Ranis	20	25:69	11:29
10. Motor Neustadt	20	22:69	10:30
11. Dyn. Jena-Camb.	20	19:65	9:31



# amtliches

# BEKANNTMACHUNG für das Spieljahr 1969/70

DES DFV DER DDR

## Erläuterungen zur Spielordnung des DFV

(Fortsetzung von Nummer 26)

### Einsatz von Stammspielern in aufstiegsberechtigten unteren Mannschaften vor Beendigung der Punktspiele der höherklassigen Mannschaft:

In Aufstiegsspielen unterer Mannschaften, die vor Beendigung der Punktspiele der höherklassigen Mannschaften beginnen, dürfen Spieler, die zu diesem Zeitpunkt bereits eine Qualifikation als Stammspieler höherklassiger Mannschaften erreicht haben, nicht eingesetzt werden.

Nach Möglichkeit wird empfohlen, daß die Aufstiegsspiele erst nach dem Abschluß der Punktspiele der höherklassigen Mannschaften beginnen sollten.

### § 6 Ziff. 5:

Spielen Gemeinschaften in der niedrigsten Spielklasse mit mehreren Mannschaften, so unterliegen die Spieler dieser Mannschaften bei einem Wechsel zwischen den Mannschaften einer Wartefrist von 10 Tagen.

Diese Festlegung hat bei Gemeinschaften, die nur über einen kleinen Spielerstamm verfügen, oft zu Schwierigkeiten geführt.

Es wird daher den Kreisfachausschüssen empfohlen, vor Beginn der Spielserie mit den Gemeinschaften festzulegen, daß die erste untere Mannschaft mit Aufstiegsrecht und die andere (bei 2 Mannschaften in der niedrigsten Spielklasse) ohne Aufstiegsrecht spielt, d. h., daß sie nur Pflichtfreundschaftsspiele austrägt. Dabei könnte die zehntägige Wartefrist zwischen diesen Mannschaften entfallen.

**Beispiel:** BSG A-Dorf spielt mit der II. und III. Mannschaft in der 2. Kreisklasse, als niedrigste Klasse des Kreises. Die II. Mannschaft wird als aufstiegsberechtigter und die III. Mannschaft als nicht aufstiegsberechtigter Mannschaft festgelegt.

Wollen beide Mannschaften mit Aufstiegsrecht spielen, so ist die zehntägige Wartefrist beim Wechsel zwischen diesen Mannschaften unbedingt einzuhalten.

Spielt die unterste Klasse in mehreren Staffeln, so sollten die beiden Mannschaften einer Gemeinschaft möglichst in verschiedene Staffeln eingeteilt werden. Dabei sollte ebenfalls festgelegt werden, welche Mannschaft mit und welche Mannschaft ohne Aufstiegsrecht spielt.

### Allgemeine Hinweise:

Sollen Spieler von Fußballsektionen bei Spielen zu besonderen Anlässen (z. B. 750-Jahr-Feier einer Stadt oder andere bedeutende Veranstaltungen) in Mannschaften eingesetzt werden, für deren Gemeinschaft sie keine gültige Spielberechtigung haben, ist ihr Einsatz dann möglich, wenn bei Vorlage der Spielerpässe zur Kontrolle, eine schriftliche Bescheinigung der Gemeinschaft, bei der sie Mitglied sind, und einen gültigen Spielerpaß besitzen, über die Zustimmung zur Teilnahme an diesem bestimmten Spiel vorgelegt werden kann. Diese schriftliche Bestätigung ist mit dem Spielberichtsbogen dem für das Spiel zuständigen Staffelleiter zuzusenden.

Die Fußballsektion, für die der Spieler Spielberechtigung hat, trägt für den Einsatz die volle Verantwortung. Ihre Disziplinarkommission hat bei etwaigen Feldverweisen die Disziplinarmaßnahmen festzulegen und ihrem Staffelleiter zur Bestätigung vorzulegen.

### Tragen von Strumpfhosen:

Das Tragen von Strumpfhosen unter der sportgerechten Kleidung (Regel 4) wird bei Kältegraden gestattet.

### Deutscher Fußballverband der DDR

Wettspielbereich  
Vetter, Vizepräsident  
Beneditx, Vorsitzender der Rechtskommission

## 1. Staffeleinteilung

### 1.1. Oberliga

- BSG Wismut Aue
- BFC Dynamo
- FC Vorwärts Berlin
- SG Dynamo Dresden
- BSG Stahl Eisenhüttenstadt
- FC Rot-Weiß Erfurt
- HFC Chemie
- FC Carl Zeiss Jena
- FC Karl-Marx-Stadt
- BSG Chemie Leipzig
- 1. FC Magdeburg
- BSG Stahl Riesa
- FC Hansa Rostock
- BSG Sachsenring Zwickau

### 1.2. Liga Staffel Nord

- BFC Dynamo II
- FC Vorwärts Berlin II
- 1. FC Union Berlin
- BSG Energie Cottbus
- ASG Vorwärts Cottbus
- BSG Stahl Eisenhüttenstadt II
- BSG KKW Nord Greifswald
- 1. FC Magdeburg II
- BSG Post Neubrandenburg
- ASG Vorwärts Neubrandenburg
- FC Hansa Rostock II
- SG Dynamo Schwerin
- BSG Lokomotive Stendal
- ASG Vorwärts Stralsund
- TSG Wismar
- BSG Chemie Wolfen

### 1.3. Liga Staffel Süd

- BSG Chemie Böhlen
- FSV Lokomotive Dresden
- BSG Motor Eisenach
- SG Dynamo Eisleben
- BSG Wismut Gera
- HFC Chemie II
- BSG Motor Hermsdorf
- FC Carl Zeiss Jena II
- 1. FC Lokomotive Leipzig
- ASG Vorwärts Leipzig
- ASG Vorwärts Meiningen
- BSG Motor Nordhausen West
- BSG Motor Wema Plauen
- BSG Motor Steinach
- BSG Kali Werra
- BSG Sachsenring Zwickau II

## 2. Staffelleiter

### 2.1. Oberliga

(Männer und Junioren): Johannes Dorgerloh, 211 Torgelow, Bahnhofstr. 9 b; Ruf: 25 06

### 2.2. Liga Staffel Nord:

kommisariisch eingesetzt: Rudolf Paetz, 124 Fürstenwalde, Leninstr. 2; Ruf: 23 69

### 2.3. Liga Staffel Süd:

Heinz Kupke, 7033 Leipzig, W.-Liebknecht-Platz 9; Ruf: 4 26 65.

### 2.4. FDGB-Aufstiegsspiele zur Liga und „Goldener Traktor“:

Walter Kortemeier, 422 Leuna, Gaußstr. 4; Ruf: Merseburger 38 31 HA 34 37

## 3. Startgebühren

Die Startgebühren sind entsprechend der SpO § 17 Ziffer 1 und 2 von den Gemeinschaften der Oberliga und Liga auf das Konto des DFV der DDR - Berliner Stadtkontor 6691-10-281 - zu überweisen.

Letzter Zahlungstermin: 18. Juli 1969

## 4. Meldegebühren

Die Meldegebühren sind entsprechend der SpO § 17 Ziffer 14 von den Gemeinschaften der Oberliga Männer und Oberliga Junioren und Liga auf das Konto des DFV der DDR - Berliner Stadtkontor 6691-10-281 - zu überweisen.

Letzter Zahlungstermin: 18. Juli 1969

## 5. Spielermeldung

5.1. In der Zeit vom 21. bis 31. Juli 1969 haben alle Gemeinschaften der Oberliga und Liga die Mitgliedsbücher und Spielerpässe ihrer Spieler, die im Spieljahr 1969/70 in der Oberliga Männer, Oberliga Junioren und Liga eingesetzt werden sollen, an den zuständigen Staffelleiter einzusenden.

5.2. Mit den Mitgliedsbüchern und Spielerpässen ist dem Staffelleiter zur Kontrolle ein Verzeichnis - zweifach - zu übersenden. Ferner ist schriftlich der Nachweis der Bezahlung der Start- und Meldegebühren mit Datum und Betrag zu führen. Für die Rücksendung der Mitgliedsbücher und Spielerpässe ist Rückporto beizufügen.

5.3. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Beitragsmarken im Mitgliedsbuch bis zum laufenden Monat geklebt und die sportärztliche Untersuchung für das laufende Kalenderjahr vorhanden sein müssen.

Erst dann wird durch den zuständigen Staffelleiter die Meldegebührmarke 69/70 ins Mitgliedsbuch eingeklebt und im Spielerpaß wie folgt die Bestätigung erteilt: Ist kein Gemeinschaftswechsel erfolgt, dann wird in der Rubrik „Spielberechtigt“ 1969/70 gesetzt und daneben unter der Rubrik „Bestätigung“ das Datum - Stempel - Unterschrift, z. B. 1. 8. 69 - DFV-Spielkommission - Müller, gesetzt.

5.4. Bei vollzogenem Gemeinschaftswechsel und zur Erlangung der Spielberechtigung ist stets der Vordruck in dreifacher Ausfertigung mit einzureichen.

5.5. Die Staffelleiter sind angewiesen, nur dann die Bestätigung im Spielerpaß zu geben, wenn von den Gemeinschaften alle Punkte ordnungsgemäß erfüllt wurden.

## 6. Amtliches Ansetzungsheft

6.1. Das Ansetzungsheft erscheint in der ersten Augushälfte. Der Versand erfolgt durch die Druckerei an die BFA-Geschäftsstellen, die den Vertrieb übernehmen.

6.2. Für jede Gemeinschaft der Oberliga und Liga besteht eine Abnahmepflicht von mindestens 100 Exemplaren. (Oberliga- und Ligamannschaften derselben Gemeinschaft = 200 Exemplare.)

Weitere Exemplare stehen den Gemeinschaften zur Verfügung. Wir empfehlen, die nicht für die Funktionäre benötigten Exemplare zu den ersten Punktspielen an die Zuschauer zu verkaufen. Ein entsprechender Hinweis im Programm ist angebracht.

6.3. Die BFA setzen sofort nach Eingang der Ansetzungshefte die in ihrem Bereich (Bezirk) beheimateten Gemeinschaften der Oberliga und Liga in Kenntnis. Die Gemeinschaften sind zur sofortigen Abholung dieser Ansetzungshefte verpflichtet.

6.4. Die BFA haben für einen restlosen Absatz der Ansetzungshefte Sorge zu tragen. Eine Rücknahme durch das Generalsekretariat des DFV der DDR ist nicht möglich. Die Gesamtabrechnung (Erlös) erfolgt an den DFV der DDR bis spätestens 15. September 1969 in der bisherigen Form.

6.5. Der Verkaufspreis beträgt pro Heft 1,- M.

6.6. Um interessierten Sportfreunden in den Gebieten wo keine Oberliga Ligamannschaft spielt den Erwerb des Heftes zu ermöglichen, können diese Einzelbestellungen in der Zeit vom 21. Juli bis 1. August 1969 bei Sportfreund Georg Bloß, 7022 Leipzig, Hans-Beimler-Str. 1, unter gleichzeitiger Bezahlung von 1,50 M (einschließlich Versandkosten, Versand erfolgt nicht als Drucksache, sondern im verschlossenen Umschlag) aufgeben.

6.7. Verteiler: Die BFA-Geschäftsstellen erhalten: Berlin 700, Cottbus 400, Dresden 900, Erfurt 600, Frankfurt 250, Gera 500, Halle 650, Karl-Marx-Stadt 900, Leipzig 700, Magdeburg 500, Neubrandenburg 300, Potsdam 100, Rostock 500, Schwerin 150, Suhl 350 Stück.

(Fortsetzung auf Seite 15)



- |                                         |        |
|-----------------------------------------|--------|
| IC 1: Wiener SK-Zaglebie Sosnowiec      | Tip: 0 |
| IC 2: Djurgarden Stockholm-SpVgg. Fürth | Tip: 1 |
| IC 3: Go Ahead Deventer-FC Lugano       | Tip: 1 |
| IC 4: Szombierki Bytom-Öster Växjö      | Tip: 1 |
| IC 5: SV Hannover 96-Rapid Wien         | Tip: 1 |
| IC 6: Young Boys Bern-IFK Norrköping    | Tip: 1 |
| IC 7: 1. FC Saarbrücken-KB Kopenhagen   | Tip: 1 |
| IC 8: Jednota Trencin-Austria Wien      | Tip: 1 |
| IC 9: Frem Kopenhagen-Linzer ASK        | Tip: 1 |
| IC 10: VAV Groningen-VCHZ Pardubice     | Tip: 1 |
| F 11: Chemie Böhlen-Wismut Aue          | Tip: 2 |
| F 12: Motor Eisenach-TSG Wismar         | Tip: 1 |
| F 13: Motor Hennigsdorf-FSV Lok Dresden | Tip: 2 |
| F Z: Energie Cottbus-Chemie Leipzig     | Tip: 0 |

**Redaktion:** Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertreter Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 88 31, App. 366. Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post - Postzeitungsvertrieb.





## INTERNATIONALES

### Länderspiel

Norwegen-Bermudas 3:0 (2:0) am vergangenen Donnerstag in Stavanger.

### Mitropapokal

Inter Bratislava-Union Teplice 0:0

Inter damit Gewinner des Mitropapokals, da es die erste Begegnung mit 4:1 (2:0) für sich entschieden hatte.

### SOWJETUNION

Staffel I: 1. Juli: Dynamo Moskau-Dynamo Kiew 0:2, 4. Juli: ZSKA Moskau - Tschernomoz Odessa 2:0, Ararat Jerewan gegen Neftschí Baku 1:0, Flügel Kulbyschew-Sarja Lugansk 1:3, Uralmasch Swerdlowsk-ASK Rostow 1:1.

Dynamo Kiew (M)	16	22:3	26
ZSKA Moskau	16	14:7	21
ASK Rostow	16	20:18	18
Ararat Jerewan	16	17:21	16
Sarja Lugansk	16	18:15	15
Dynamo Moskau	16	14:16	15
Neftschí Baku	16	12:14	15
Tschernom. Odessa	16	11:15	14
Uralm. Swerdlowsk (N)	16	9:17	13
Flügel Kulbyschew	16	11:22	7

Staffel II: 30. Juni: Lok Moskau gegen Torpedo Kutaissi 0:1;

## JUGOSLAWIEN

34. Runde: Dinamo Zagreb-Velez Mostar 2:0, Hajduk Split-Vojvodina Novi Sad 1:2, Partizan Belgrad-Olimpia Ljubljana 1:1, FC Bor-OFK Belgrad 2:4, FC Sarajevo-FC Maribor 1:1, Proleter Zrenjanin-FC Zagreb 3:3, Radnicki Nis-Zeljeznicar Sarajevo 3:1, Roter Stern Belgrad-FC Rijeka 2:1.

● **Europapokalsieger AC Mailand** bezwang seinen Ortsrivalen Inter im Finale des New Yorker Turniers vor 14 000 Zuschauern mit 6:4 (4:3). Dritter wurde Sparta Prag durch einen 1:0-Sieg über Panathinaikos Athen.

● **Ungarns Meisterschaft** soll ab 1971 - wie zuletzt bis 1963 - wieder im Herbst-Frühjahr-Rhythmus ausgetragen werden. Als Übergangslösung ist eine Meisterschaft Herbst-Frühjahr-Herbst vorgesehen. Der Vorschlag des ungarischen Fußballverbandes bedarf noch der Zustimmung durch den Turn- und Sportverband des Landes.

● **Mailands Stadtpokal** errang Inter durch einen 3:1-Sieg vor 80 000 Zuschauern im San-Siro-Stadion gegen Europapokalgewinner AC Milan.

● **Die meisten Strafen** während der letzten Saison im italienischen Fußball wurden gegen den AS Rom verhängt: insgesamt 54.870 M. Sieben Spieler erhielten dazu noch Feldverweise.

● **Die Hälfte aller Eintrittskarten** zu den Endrundenspielen der

● **Das Turnier in La Coruna** (Spanien) beendete am vorletzten Sonntag Gastgeber FC La Coruna als Sieger. Im Endspiel bezwang der Turniersieger Nacional Montevideo mit 1:0 (0:0).

● **Der FC Valencia** behielt im Endspiel eines Turniers in Valencia am vergangenen Sonntag mit 4:0 (2:0) gegen den FC Sao Paulo die Oberhand.

● **Ladislav Kubala**, der ehemalige Weltklassepieler des C.F. Barcelona, wurde mit Wirkung vom 30. Juni Cheftrainer des spanischen Verbandes. Er löste das Dreigestirn Munoz/Molowny/Artigas ab.

● **Nobby Stiles**, Englands Nationalspieler von Manchester United, muß sich einer Meniskusoperation unterziehen. Er hofft, in der kommenden Saison seinem Club wieder zur Verfügung zu stehen.

● **Valeri Woronin**, einer der besten sowjetischen Spieler, steht seit einem Monat wieder auf dem Fußballfeld. Vorläufig allerdings nur in der Reservemannschaft von Torpedo Moskau. Woronin hat die Folgen eines schweren Autounfalls recht gut überwunden.

● **Rumäniens Aufsteiger** sind Steagul Rosu Brasov und CFR Cluj.

● **Brasilien's Torhüter Gilmar** bestritt gegen England sein 100. Länderspiel. Er ist nach Djalma Santos der zweite Brasilianer, der es auf diese dreistellige Zahl brachte.

● **Der 1. FC Union Berlin** schlug den Gastgeber Lok Wittstock mit 2:0. Torschützen: Weißenborn und Hoge, dessen langfristige Disziplinarsperre abgelaufen ist. Dynamo Lübben mußte sich mit 2:6 beugen. Für den Sieger holten Uentz (3), Hoge (2) und R. Müller (Foulstrafstoß) die Erfolge heraus.

● **TSG Wismar und LKS Lodz** (2. polnische Liga) trennten sich am Sonnabend mit einem 2:2 (1:1)-Unentschieden.

● **Das internationale Turnier in Nordhausen** anlässlich des 20jährigen Bestehens der BSG Motor Nordhausen West gewann Oberligavertreter Wismut Aue durch einen 1:0 (1:0)-Finalsieg gegen Dynamo Dresden. Lange (3.) erzielte den einzigen Treffer mit einem 18-m-Fernschuß. Wismut war durch einen schwer erkämpften 2:0-Sieg gegen Nordhausen in das Endspiel gekommen - Zink und Lange waren die Torschützen -, Dresden durch einen in der Verlängerung erzielten 4:3-Erfolg gegen den polnischen Gast Gornik Walbrzych in der Elbestadt. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand die Partie 1:1-Unentschieden, ebenso nach einer Verlängerung von zweimal 15 Minuten. Erst ein Strafstoßschießen entschied für Dynamo. Im Spiel um den 3. Platz unterlag Nordhausen der Gornik-Elf dann mit 2:3.

● **Der FC Carl Zeiss Jena** kam am vergangenen Mittwochabend bei der TSG Wismar nur zu einem torlosen Unentschieden.

**FUSSBALL TOTO 13-1**

**10 000,- M**

**Sonderprämie und 1. Rang für „13+1 richtig“**

1. Juli: Zenit Leningrad-Schachtjor Donezk 0:0, 2. Juli: Spartak Moskau-Pachtakor Taschkent 1:0, Dynamo Minsk-Kairat Alma Ata 3:0; 3. Juli: Torpedo Moskau-Dynamo Tbilissi 0:0; 5. Juli: Zenit Leningrad-Torpedo Kutaissi 2:0, Lok Moskau-Schachtjor Donezk 2:0.

Spartak Moskau	16	22:8	27
Dynamo Tbilissi	16	22:4	24
Torpedo Moskau (P)	16	13:11	16
Schachtjor Donezk	17	14:17	16
Torpedo Kutaissi	17	17:21	16
Zenit Leningrad	17	13:17	15
Dynamo Minsk	16	14:17	14
Pachtakor Taschkent	16	13:19	14
Kairat Alma Ata	16	12:14	13
Lok Moskau	17	12:24	9

WM 70 in Mexiko wird für einheimische Besucher reserviert. Die Preise betragen zwischen 20 und 50 Mark. Am 31. Mal beginnt die Endrunde und endet am 21. Juni.

● **Bei blutigen Krawallen** in der türkischen Stadt Kirikkale, als 10 000 Zuschauer mit dem unentschiedenen Ausgang eines Fußballspiels nicht einverstanden waren, gab es vergangenen Mittwochabend vier Todesopfer und 37 zum Teil Schwerverletzte. Noch im Stadion gingen die feindlichen Lager von Kirikkale und Tarsus, zwei Vereine der 3. Division, mit Pistolen, Messern, Knüppeln und Steinen aufeinander los. Polizei und Gendarmerie schritt mit Warnsalven ein, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden.

## BEKANNTMACHUNG für das Spieljahr 1969/70

(Fortsetzung von Seite 14)

Die Kommissionen des DFV der DDR (mit Ausnahme der Spielkommission, die Spfrd. Bloß direkt beliefert), erhalten die Hefte durch das Generalsekretariat.

### 7. Ansetzungsheft der Bezirke

Bezirksfachausschüsse, die Ansetzungshefte herausgeben, senden ein Exemplar an Sportfreund Bloß und ein Exemplar an Sportfreund Kranch (Spielkommission).

Verantwortlich: BFA-Vorsitzender.

### 8. Auf- und Abstiegsregelung der Bezirke

Die BFA teilen ihre Auf- und Abstiegsregelungen bis 31. August 1969 Sportfreund Kranch mit. Sind diese Regelungen in den Ansetzungsheften enthalten, erübrigt sich eine besondere Zusage.

Verantwortlich: BFA-Vorsitzender.

### 9. Mitteilungsblätter der Bezirke

Jeder Bezirk, der Mitteilungsblätter herausgibt, sendet ein Exemplar an Sportfreund Bloß und ein Exemplar an Sportfreund Kranch, ferner ein Exemplar an Sportfreund Bader (Schiedsrichterkommission) und Helmut Guntzler (Rechtskommission).

### 10. Anschriftenänderungen

Alle Änderungen, die gegenüber den Veröffentlichungen im Ansetzungsheft im Laufe des Spieljahres eintreten, sind stets sofort an Sportfreund Bloß mitzuteilen, der für Veröffentlichung unter „Amtliches des DFV der DDR“ Sorge trägt

### 11. Programmeinsendungen

Alle Oberliga- und Liga-Gemeinschaften, die Programme bzw. Informationshefte herausgeben, sind verpflichtet 1 Exemplar innerhalb von 6 Tagen nach Erscheinen an Sportfreund Bloß zu senden.

### 12. Leistungsklasse Schiedsrichter

#### 12.1. Internationale Schiedsrichter

Bader - Einbeck - Glöckner - Kunze - Männing - Riedel - Schulz

### 12.2. Oberliga-Schiedsrichter

Di Carlo - Halas - Heinemann - Hübner - Müller - Neumann - Prokop - Schmidt - Uhlig - Zülow

### 12.3. Liga-Schiedsrichter (zentraler Einsatz durch die Spielkommission des DFV der DDR)

Anton - Bude - Günther (Merseburg) - Herrmann - Hornig - Kirschen - Kulicke - Pischke - Pröhl - Scheurell - Streicher - Weicke

Präsidium des DFV der DDR  
Bereich Wettspielbetrieb  
gez. Vetter, Vizepräsident

### Liga, Staffel Nord

Der Sportfreund Jochen Meckeler befindet sich in der Zeit vom 7.7.-27.7.1969 in Urlaub. Sämtliche Post, einschl. Spielberechtigungen beim Gemeinschaftswechsel bzw. die Bestätigungen für das Spieljahr 1969/70, sind ab sofort Sportfreund Rudolf Paetz, 124 Fürstenwalde, Leninstr. 2, Ruf 2369 zu senden.

Spielkommission des DFV der DDR  
Gromotka, Vorsitzender

**Ob Klinge oder Elektrorasierer - rakolin brauchen Sie immer!**

Die Klinge verlangt es nach der Rasur, der Elektrorasierer zu Beginn und zum Abschluß. Der Elektrorasierer vermischt Teile der zu Staub zerschnittenen Barthaare und kleinste abgeschabte Teilchen der Epidermis mit dem Hauttalg. Und das Scherblatt reibt dieses Gemisch in die Poren. Sie zweifeln?

Bitte streichen Sie mit einem rakolin-feuchten Wattebausch über Ihr Gesicht, und Sie werden erstaunt sein, wie er sich verfährt. rakolin reinigt die Haut in der Tiefe der Poren. Es wirkt wie eine prickelnde Wohltat, schließt kleine Verletzungen und pflegt die Haut, so daß sich ein Nachcremen erübrigt. Bitte erproben Sie einfach

**rakolin®**

die prickelnde Wohltat aus dem Hause HERBACIN







Von EDGAR KULOW

Die DFF-Sportredaktion hat einen ausgesprochen guten Griff getan, als sie uns die zweite Halbzeit aus Rostock frei Haus lieferte. Das war wirklich mal wieder ein gutes Spiel einer DDR-Mannschaft auf dem Bildschirm. Heinz-Florian Oertel kommentierte anschließend, es sei das erste Spiel der Hansa-Elf unter ihrem neuen Trainer Dr. Sass, und der Kommentator verwies auf die Trainerwechsel bei uns, die in diesem Jahr an westeuropäische und südamerikanische Verhältnisse erinnern. „Kontinuität scheint hier durch Konfusität ersetzt zu werden.“ Zu diesem Thema hat sich Carl Andrießen bereits geäußert. Auch John Stave versprach, seine Meinung zu diesem Thema in absehbarer Zeit kundzutun. Es ist ja alles so wahr und so richtig. Aber wer da durchsieht, der ist unbestritten der Informierteste, weiß wirklich, was in unseren Gemeinschaften vor sich geht. Und wer weiß das so genau?

Die Nominierungen des DFV der DDR für den neuen Messe-Cup haben mal wieder Staub aufgewirbelt. Insbesondere in Leipzig – wer will es dem großen Chemie-Anhang verübeln – ist man sauer, zumal der Hinweis des Messe-Cup-Komitees, nach Meister- und Pokalsieger die stärksten Klubs zu benennen, nicht in allen europäischen Verbänden auf das gleiche Verständnis gestoßen ist wie bei uns. Ich glaube nicht, daß zum Beispiel die Anerkennung Jenas als Messestadt die Ursache für die Verstimmung darstellt. Vielmehr wollten die Leipziger die überraschend gute Platzierung ihrer Chemie-Elf in der verflissenen Saison honoriert sehen. Um so größer erscheint mir die Verpflichtung der nominierten Mannschaften, international gut zu bestehen. Wer will mir jedoch verübeln, daß mein Optimismus in diesem Punkt sich nach wie vor in bescheidenen Grenzen bewegt.

Nun haben wir doch noch einen Titel nach Leipzig geholt. Deutscher Jugendmeister der DDR wurde der 1. FC Lok Leipzig. Wenn dem Probstheider Klub in der verflissenen Saison fast alles danebengegangen ist, zu seiner Jugend kann er sich gratulieren. Wie oft sieht man, wenn Senioren zu Titelehren gelangen, daß die Jugendlichen freudig zur Gratulationscours antreten. Umgekehrt dürfte das auch nicht schlecht aussehen. Besonders bei Lok nicht, wollte ich noch sagen.

● Mit Dieter Boelssen und Walter Klemm traten an diesem Wochenende gleich zwei Spieler des HFC Chemie in den Ehestand. Beiden Spielern sowie ihren jungen Ehefrauen Birgit und Ingeborg übermittelt die fuwo herzliche Glückwünsche.

● Der HFC Chemie bestreitet zwischen dem 15. und 26. Juli drei Spiele in der UdSSR. Nachdem Boelssen und Donau nach langen Verletzungspausen mit dem Training begonnen haben, stehen Cheftrainer Sockoll jetzt alle Spieler wieder zur Verfügung.

## Wer erhält den Silberschuh?

23 832 Einsendungen zum fuwo-Preis ausschreiben ● Fußballer des Jahres wird in Rostock geehrt ● Nächste Ausgabe mit Liste der Gewinner

In wenigen Stunden steht fest, wer Fußballer des Jahres 1968/69 werden wird. In unserer Redaktion sind fleißige Hände

bei der Arbeit, die Umfrage unter den Sportredaktionen der DDR auszuwerten und vor allem die bisher 23 832 Einsendungen zum „fuwo“-Preis ausschreiben zu sortieren. Am Mittwoch wird der Fußballer des Jahres anlässlich des Länderspiels gegen die VAR geehrt, und in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen wir die Liste der Gewinner unserer Preisumfrage. Bis dahin bitten wir unsere geschätzten Leser noch um Geduld. Auf alle Fälle möchten wir uns schon jetzt für die zahlreiche Teilnahme an unserer Umfrage bedanken.



Wolfgang Pfeifer, bewährter Abwehrspieler von Dynamo Dresden, gratuliert Frank Ganzera und dessen Gattin zur Vermählung. Wir schließen uns nachträglich den herzlichen Gratulationen an!

Foto: Eckardt

● Mit dem SC Baranda Damaskus stellen sich syrische Gäste in der DDR vor. Die Elf folgt einer Gegeneinladung des FC Vorwärts Berlin, gegen den sie am 23. Juli in Eberswalde spielt. Die weiteren Gegner sind der 1. FCM, Stahl Riesa und Dynamo Dresden.

● Der FC Vorwärts Berlin meldet den Zugang von Torwart Hans Hofmann (21) von Vorwärts Leipzig, der bereits in der Nachwuchsauswahl zum Zuge kam.

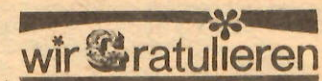
● Der FC Hansa Rostock ist jetzt im Besitz seiner Autogrammhäfte. Er bittet alle Interessenten, ihre Bestellungen nur per Postanweisung (2,- M zuzüglich 0,40 M Rückporto) an den FC Hansa Rostock, 25 Rostock, Ostseestadion zu richten. Ein Versand per Nachnahme kann nicht berücksichtigt werden.

● Die Pressekonferenz zum Länderspiel DDR-VAR findet am Spieltag, dem 9. Juli, um 10 Uhr im Kafestübchen Satorw Chaussee in Rostock statt. Hier werden auch die Pressekarten ausgegeben.

## Torgefährlicher Krampe

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der BSG Motor Nordhausen West kam es am vergangenen Donnerstag zu einem freundschaftlichen Vergleich der DDR-Nationalmannschaft von 1955 und der Ligamannschaft der BSG Motor Nordhausen West aus dem gleichen Jahre. 2000 Zuschauer erlebten eine recht ansprechende Partie mit zügigen Kombinationen und herrlichen Torschüssen. Die Auswahlspieler bewiesen, daß sie noch immer hervorragend mit dem Ball umgehen können und benutzten sich durch Treffer von Krampe (3), Kohle (2) und Träger bei einem Gegentor durch Beckmann mit 6:1 (1:0). Die Auswahl spielte in folgender Besetzung: Klemm (ab 46. Busch), Mühlbacher, Schoen, Weikert, K. Wolf, S. Wolf, Lemanczyk, Unger, Träger, Krampe, Kohle.

● In würdiger Form wurde Kurt Kresse, bis Ende der Meisterschafts-Saison 1968/69 Cheftrainer bei Dynamo Dresden, von seiner Funktion verabschiedet. Er wird sich zukünftig auf eigenen Wunsch bei der SG Dynamo wieder der Entwicklung des Nachwuchses widmen. Außer ihm sind im Nachwuchsbereich die Trainer Heinz Hering, Wolfgang Oeser und Günther Goebel tätig.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 7. 7. 1946: Detlef Schneider (BFC Dynamo), 11. 7. 1947: Peter Lysczek (BSG Dynamo).



## DAMALS und HEUTE

Heinz Fröhlich: BSG Chemie Leipzig

Der Kapitän der Leutzscher, die vor 18 Jahren zum ersten Mal den Meistertitel der DDR in die Messestadt holten, hieß Heinz Fröhlich. Der stämmige Halbstürmer war ein hervorragender Techniker. Seine Fertigkeiten im Umgang mit dem Ball könnten getrost noch vielen der heutigen Generation zum Vorbild dienen. Heinz Fröhlich erinnert sich gern der vielen schönen Stunden in der Gemeinschaft der Sportler, vieler Höhepunkte und Erfolge, zu denen vor allem die DDR-Meisterschaft und zwei FDGB-Pokal-Siege zählen. Die Pokaltriumphe half er für den ASK Vorwärts Berlin (1954) und für den SC Lok Leipzig (1957) zu erringen, und jeweils wogen Treffer von ihm schwer. „Wenn ich heute zurückdenke“, sagte er uns, „dann hat diese langjährige Sporttätigkeit u. a. jene wichtige Erkenntnis fördern helfen, die in meinem heutigen Wirkungskreis von großer Bedeutung ist: Das Prinzip der Kollektivität in der Leitung gesellschaftlicher Prozesse.“

Heinz Fröhlich, Genosse seit 1945, gelernter Buchdrucker, absolvierte zunächst ein Studium an der Karl-Marx-Universität, das er 1957 als Diplomwirtschaftler beendete. Dem

folgten später drei Jahre Aufenthalt in Moskau (1963 bis 1966), Besuch der Parteihochschule der KPdSU, weitere drei Jahre Tätigkeit in der Parteiorganisation. Heute wirkt er als 1. Sekretär der Stadtbezirksleitung der SED, Leipzig-Mitte.

Chemie Leipzig – DDR-Fußballmeister 1950/51

1949	1969
Busch, Günter	Patentingenieur
Rose, Walter	Abteilungsleiter
Eilitz, Werner	Expedition
Brembach, Werner	Major – Trainer bei Vorwärts Leipzig
Polland, Gerhard	Platzmeister der BSG Chemie Leipzig
Scherbaum, Horst	Fußballtrainer, Chemie Leipzig
Dr. Helbig, Gerhard	Cheftrainer Sachsenring Zwickau
Dr. Krause, Rudolf	Direktor für Ausbildung und Erwachsenenqualifizierung, DFV-Vizepräsident
Zenker, Georg	DFV-Junioren-Verbandstrainer
Fröhlich, Heinz	Meister am Schlachthof Leipzig
Grube, Rolf	1. Sekretär der SED-Stadtbezirksleitung Leipzig Mitte
Pöhnert, Heinz	stellv. Leiter der Abt. Materialversorgung
	Fußballtrainer, Chemie Leipzig

